

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

Tagblatthaus Nr. 9881.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Anzeigenpreis: Im Verlag abgeholt: 36 R.-Btg. in den Ausgabestellen: 36 R.-Btg. durch die Träger
an Haus gebracht: 48 R.-Btg. für eine Zeile von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an der Verlag die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Preise, Vertriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Zeitl. Anzeigen 20 R.-Btg., auswärts. Anzeigen 20 R.-Btg., Zeitl. Anzeigen 40 R.-Btg.,
auswärts. Anzeigen 40 R.-Btg., Zeitl. Anzeigen 80 R.-Btg., auswärts. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2188.

Nr. 293.

Donnerstag, 16. Dezember 1926.

74. Jahrgang.

Poincaré und Briand.

Aus Paris kommt die Nachricht, daß Briand nach
Rückkehr aus Genf am Dienstag zwar gleich am
Mittwoch dem Präsidenten Doumergue Bericht er-
stattet hat, dagegen ist eine Berichterstattung vor Poin-
caré und dem französischen Kabinett nicht erfolgt. Das
Verhältnis zwischen Briand und Poincaré, diesen beiden
Exponenten der in Frankreich herrschenden außenpoliti-
schen Strömungen, ist also noch keineswegs abgeschlossen.
Der Kampf geht vielmehr in aller Stille, aber mit um
so größerer Erbitterung und anscheinend ohne Aussicht
auf eine Verzöhnung weiter. Briand ist stark verstimmt
über das Eingreifen Poincarés in die Genfer Verhand-
lungen, wo der Ministerpräsident nicht über Wien zeigte,
das Spiel von Cannes zu erneuern und von Paris aus
den biden Strich durch Briands Verständigungspolitik
zu machen.

Das ist Poincaré in der vorigen Woche nicht ge-
lungen. Stresemann und Briand parierten den
Poincarés geschickt. Der deutsche Außenminister
widmete auf die ausdrückliche Festlegung, daß die
Räumungsbedingungen über die Rheinlande der
Militärkontrolle, falls keine Einigung zustandekommt,
dem Schiedsgericht unterbreitet werden und begnügte
sich mit der Verweisung an den Völkerbundsrat. Da
aber in Rechtsfragen — und um solche handelt
es sich hier — bisher immer das Haager Schiedsgericht
entschieden, wenn eine Einigung nicht erzielt
werden konnte, ist das Endergebnis daselbe. Briand
aber ließ bei dem von Poincaré aufgestellte be-
stimmte Zugeständnis, daß die Militärkontrolle end-
gültig an dem festen Termin des 31. Januar nächsten
Jahres aufhören soll. Er stellte seine Pariser Gegner
in eine vollenannte Talsache und drohte ihnen mit
seinem Rücktritt. Darauf aber wollten es Poincaré
und die nach rechts neigenden Minister Laval und
Perrin nicht ankommen lassen, weil damit das
französische Kabinett der nationalen Einigung in die
Zukunft gedrängt und eine schwere innerpolitische Krise in
Frankreich herbeigeführt worden wäre, die nicht nur die
außenpolitische Lage Frankreichs, sondern vermutlich
auch die Poincarésche Finanzpolitik gefährdet hätte.

Der Sieg, den Briand in diesen Tagen über
Poincaré erfochten hat, ist aber nicht vollständig und
unzweifelhaft. In Genf ist nur eine kleine Etappe des
Kampfes zurückgelegt, der zur deutsch-französischen Ver-
ständigung führen und damit den Frieden Europas und
der Welt auf eine feste Basis stellen soll. Weitere
Schritte sind notwendig, wenn das große Werk nicht in
den Anfängen stecken bleiben soll. Insbesondere ist es
die Frage der vorzeitigen Räumung des Rheinlandes,
die nach ihrer Lösung harzt. Hier liegt das zentrale
Problem der deutsch-französischen Beziehungen. Dar-
über ist man sich auch in Frankreich nicht mehr klar
geworden. Nur möchte Briand nicht vor seinen Lands-
mannen als der allein gebende Teil erscheinen, und er
verlangt deshalb von Deutschland irgendein Zugestän-
dnis, das es ihm ermöglicht, der öffentlichen Meinung
Frankreichs den Bericht auf die Rheinlandbefreiung
möglichst zu machen. In Thoiry hatte Briand be-
stimmte finanzielle Zugeständnisse Deutschlands zum
Zweck der Währungs- und der Stabilisierung des Franken
gefordert. Da sich aber die geplante Mobilisierung der
Rheinlandbefreiung ohne Amerika nicht durchführen
läßt und Poincaré nicht bereit war, das Schulden-
verhältnis mit Amerika, dessen Inkrafttreten die Vor-
aussetzung für die amerikanische Währungs- und der
Stabilisierung des Franken war, zu ratifi-
zieren, so erwies sich dieser Plan zunächst als undurch-
führbar. Poincaré versucht, nur auf die eigene Kraft
Frankreichs gestützt, die französische Währung zu
stabilisieren. Ob er damit einen endgültigen Erfolg erzielen
kann, läßt sich noch nicht völlig übersehen. Auf jeden
Fall liegt die Frage einer finanziellen Gegenleistung
Frankreichs nicht mehr auf der Tagesordnung. Man
hat sich deshalb nach anders gearteten Zugeständnissen
umgesehen und zunächst den Plan eines Locarno-Paktes
in der deutsche Disposition aufgeworfen, der aber an der
unmöglichen Ablehnung aller deutschen Parteien schnell
scheiterte. Briand hat nun seine Blinde wieder nach
Rechts zurückgewandt und die Frage aufgeworfen, ob
nicht über den Locarno-Pakt hinaus zur Sicherung des
Rheinlandes nach dessen Räumung be-
stimmte Kontrollkommissionen durch die Rheinpa-
ktanteile eingesetzt werden könnten. Ein ähnlicher Ge-
danke ist bekanntlich auf der Luxemburger Sozialisten-
konferenz erörtert und befürwortet worden, der aber
wegen der Gegenständigkeit und Gleichberechtigung ver-
worfen und eine Kontrolle auch in den französischen und
benachbarten Grenzgebieten vorgelegt. Für Deutschland sind
diese Pläne nicht gerade erfreulich, denn wir haben
von den Kontrollkommissionen nun nachgerade genug
gesehen in ihnen weniger ein Mittel zur Sicherung
des Friedens als ein Hindernis für ein ehrliches Ver-
ständnis und für aufrichtige gute Beziehungen.
Immerhin wird man auch auf deutscher Seite mit

gutem Willen den einmal beschrittenen Weg weiter
verfolgen und nach Austräumung der noch bestehenden
Schwierigkeiten und Hindernisse trachten müssen, wenn
die deutsche Außenpolitik überhaupt Sinn und Ziel
haben soll. Schon aber melden sich auch auf deutscher
Seite die Ewiggestrigen, denen die ganze Richtung nicht
paßt. Die Deutschnationalen haben zwar in Köln und
anderwärts erklärt, sie seien bereit, auf den Boden der
durch Locarno und Genf geschaffenen Tatsachen zu
treten. Wie wenig sie aber daraus die entsprechenden
Folgerungen ziehen wollen, zeigt jeder Blick in die
deutschnationale Presse. Mit wahrer Wollust werden
die Erfolge Stresemanns in Genf hinwegdisputiert und
Poincaré in Entstellung der Tatsachen als Sieger
proklamiert. Poincaré wird vermutlich selbst ein etwas
dummes Gesicht gemacht haben, als ihm die deutschna-
tionale Presse den Siegeslorbeer aufs Haupt drückte.
Darüber hinaus wird noch in den deutschnationalen
Meinungsgenossen die politische Weisheit vertreten, der
Weg der deutschen Politik müsse nicht über Paris oder
London, sondern über Rom oder Moskau führen. So
sorgt man dafür, daß Poincaré in seinem Kampfe gegen
Briand die Waffen nicht ausgehen. Das deutsche Volk
wird jedoch Poincarés Nachschüssen nicht wirksamer
durchkreuzen können, als wenn es seinen eigenen deut-
snationalen Poincarés eine deutliche Absage erteilt.

Chamberlain über die Rheinland- räumung.

London, 15. Dez. Im Unterhaus fragte der zur Arbeiter-
partei gehörende Abgeordnete Thorne, ob Chamber-
lain eine Erklärung über die Haltung der Regierung in
der Frage der Zurückziehung der alliierten
Truppen im Rheinland abgeben wolle. Chamberlain
antwortete: Wenn sich die Anfrage auf eine Zurückziehung
der Truppen vor den vertraglich vorgesehenen Zeitpunkten
bezieht, so kann ich nur sagen, daß für die Haltung der eng-
lischen Regierung auch weiterhin die im Artikel 431 des
Versailler Vertrags niedergelegten Bedingungen maßgebend
sind. Abgesehen davon handelt es sich um eine Frage, in
der die Regierung im Benehmen mit den Regierungen der
anderen Besatzungsmächte vorgeht. Thorne fragte weiter,
ob es nicht vorzuziehen wäre, wegen der Zurückziehung der
gesamten Streitkräfte aus dem Rheinland gemeinsame Vor-
stellungen zu erheben. Dadurch würde gewiß zwischen den
beteiligten Ländern und Deutschland eine bessere Stimmung
geschaffen werden. Chamberlain antwortete: Wenn
Thorne an eine Zurückziehung vor der vertraglich fest-
gesetzten Zeit denkt, so sei zu sagen, daß diese nur das Er-
gebnis einer Vereinbarung zwischen den Besatzungsmächten
und den deutschen Behörden sein könnte, einer Vereinbarung,
zu der die deutsche Regierung gern das Ihrige beitragen
würde. Auf die Frage des Arbeitermitgliedes Dr. Dyer, ob
Chamberlain zu diesem Zweck Verhandlungen einleiten
und versuchen wolle, die anderen Mächte zu diesem Vorgehen zu
veranlassen, erwiderte Chamberlain: Die Angelegen-
heit hat den Charakter von Erörterungen zwischen den
Vertretern verschiedener Mächte gebildet, aber für Schritte
dieser Art ist Zeit erforderlich und, wie ich schon gesagt habe,
nicht nur Zeit, sondern tätige Mitarbeit sowohl seitens der
deutschen Regierung als auch seitens der anderen Mächte,
damit eine Lösung gefunden wird.

Zustimmung des Reichskabinetts zum Genfer Ergebnis.

Berlin, 15. Dez. Wie das W. T. B. erzählt, nahm die
Sitzung des Reichskabinetts etwa zwei Stunden
in Anspruch. In den Bericht des Reichsaussenministers über
die Genfer Verhandlungen schloß sich eine Aussprache, in der
die Übereinstimmung mit dem Außenminister zum
Ausdruck kam. Ferner beschäftigten sich die Minister natür-
lich auch mit der weiteren Entwicklung der innerpoli-
tischen Lage.

Außenminister Jalecki über Genf.

Warschau, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Außenminister
Jalecki hat heute den Pressevertretern Erklärungen über
das Genfer Ergebnis ab. Er bezeichnete die Bestim-
mung der polnischen Presse als unbegründet, vor
allem in der Frage der Abschaffung der Kontrollkommission.
Die Internationalisierte Militärkontrollkommission hätte seiner
Ansicht nach in der letzten Zeit ihren Einfluß schon völlig
eingebüßt. Durch die Übertragung der Kontrolle auf den
Völkerbund werde sich die Lage entschieden zugunsten
Polens ändern, da Polen Gelegenheit haben werde, an
eventuellen Kontrollen teilnehmen zu können. Jalecki er-
klärte zum Schluss, alle Gerüchte über eine Verschlechterung
der Beziehungen Polens zu Frankreich, seien aus der Luft
gegriffen.

Das Reichskabinett will nicht zurücktreten.

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichs-
kabinett trat heute vormittags zu einer Sitzung zusammen,
um zu der durch den Beschluß der Sozialdemokratie ge-
schaffenen Lage Stellung zu nehmen. Wie das Nachrichten-
büro des Vereins deutscher Zeitungsverleger aus parla-
mentarischen Kreisen hört, empfindet das Kabinett den Be-
schluß der Sozialdemokratie als eine Brüstlerung
und wird nicht zurücktreten. Das Kabinett beab-
sichtigt, sich dem Reichstag in offener Feldschlacht zu stellen.

Der Kampf um die Große Koalition

an. Berlin, 16. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die innerpolitische Lage hat sich gestern
nicht unbedeutend zugeipicht. Nachdem man den ganzen
Tag sehr eifrig verhandelt hatte, schien ein Ausweg aus
der keineswegs ganz einfachen Lage gefunden zu sein,
als plötzlich bekannt wurde, daß die sozialdemokratische
Reichstagsfraktion einen Beschluß gefaßt habe, in dem
sich die Sozialdemokraten zu Verhandlungen über die
Große Koalition wohl bereit erklären, zugleich aber be-
tonen, daß hierzu

der Rücktritt der Reichsregierung

erforderlich sei. Damit ist eine völlig neue Situation
geschaffen worden, zu der das Kabinett und die Par-
teien erst im Laufe des heutigen Tages Stellung nehmen
werden. Daß man über das Verhalten der Sozialdemo-
kratie im Zentrum sehr verärgert ist, geht aus der
„Germania“ hervor, während die demokratischen Blätter
sich zurückhaltender äußern. Das Zentrumsorgan sieht
in der mit großer Mehrheit, aber nicht einstimmig ge-
faßten sozialdemokratischen Resolution ein Nachgeben
gegenüber dem radikalen Flügel und sagt wörtlich: „Mit
Politik hat eine solche Taktik wenig mehr zu tun.“ Tat-
sächlich wäre die Resolution für den Fall des Zustandekommens der Großen Koalition ohnehin bereit gewesen,
zurückzutreten. Aber dazu möchte man eben erst die
Gewißheit haben, daß

die Große Koalition

auch wirklich zustandekommt. Die Sozialdemokraten
wollen dagegen den anderen Weg gehen. Sie wollen
zuerst einmal alles zerlegen, ohne dabei die Gewiß-
heit zu haben, daß sie etwas anderes und Besseres auf-
bauen können. Bei den großen Meinungsverschieden-
heiten, die zwischen Sozialdemokratie und Volkspartei
bestehen, ist doch keineswegs eine Garantie dafür ge-
geben, daß die Große Koalition wirklich zustandekommt.
Der „Vorwärts“, der mit viel Worten heute den sozial-
demokratischen Beschluß von gestern verteidigen muß,
läßt dabei keinen Zweifel daran, daß die Sozialdemo-
kraten entschlossen sind, Ernst zu machen. Sollte die Re-
gierung nicht zurücktreten, so sagt das sozialdemokrati-
sche Blatt, so würde der Versuch notwendig werden, durch

eine Abstimmung im Reichstag

für die Neubildung der Regierung freie Bahn zu
schaffen. Auf eine Vertagung der Krise könnten sich die
Sozialdemokraten jedenfalls nicht mehr einlassen, wo-
bei dann noch hinzugefügt wird, daß die Fraktion zu-
nächst nach dem Reichswehrminister Dr. Gessler ihr
Misstrauen bekunden werde. Das weitere hänge von
den Beschüssen des Kabinetts ab.

Damit ist eine sehr schwierige Situation entstanden,
aus der noch niemand einen Ausweg gezeigt hat. Die
Aussichten für die Große Koalition werden allgemein
sehr wenig günstig beurteilt, und der Vorstoß der
Sozialdemokratie dürfte diese Aussichten, wie aus der
„Germania“ hervorgeht, auch nicht gerade gebessert
haben.

In der Außenpolitik ist nach Genf eine kleine Ruhe-
pause eingetreten. Die ausländischen Blätter beschäf-
tigen sich weiter sehr eingehend mit der angeblich ge-
planten

Zusammenkunft zwischen Stresemann und Mussolini.

Einzelheiten hierüber liegen aber bislang noch keines-
wegs fest. Es steht zurzeit nur fest, daß Dr. Stresemann
nach Weihnachten eine Erholungsreise nach dem Süden
antreten will, wobei Ägypten als Reiseziel genannt
wird. Ob er auf einer solchen Reise mit Mussolini zu-
sammentreffen wird, ist heute noch nicht sicher. Im
übrigen wird es naturgemäß auch von den Entwicklungen
der innerpolitischen Lage abhängen, ob und wann Dr.
Stresemann seine Reise antreten wird.

Inzwischen beschäftigt sich die französische Presse wei-
ter sehr eingehend mit

der französisch-italienischen Spannung.

die ihren Ausdruck in den ständigen Truppenverstärkun-
gen an der Riviera findet. Soll sich doch Mussoli-
ni vor wenigen Tagen noch dahin geäußert haben,
daß er 30 Divisionen nördlich des Po stehen habe.
Andererseits trifft auch Frankreich die entsprechenden
Maßnahmen. „Paris Midi“ weiß zu melden, daß vom
marokkanischen Kriegsschauplatz immer neue Truppen
mit Tankgeschützen, Maschinengewehren und Fliegern
in der französischen Riviera ankommen, und von anderer
Seite wird auch die Meldung über eine geplante Kon-
zentration der französischen Flotte an der Riviera
verbreitet. „Die Gegend von Nizza“, so schreibt das
französische Blatt, „riecht nach Krieg.“ In den Düstern
Orangen mischt sich der Geruch des Pulvers. Andere
französische Blätter glauben versichern zu können, daß
starke Elemente im Faschismus loszuschlagen wollen, wäh-
rend ihnen Mussolini noch Widerstand leistet. Wenn

der Weltkrieg nicht erst vor 8 Jahren zu Ende gegangen wäre, läge die Lage wirklich äußerst bedenklich aus. Aber einiges hat man doch im Krieg gelernt, und jedenfalls auch das, daß man ohne Geld keinen Krieg führen kann. Von diesem Standpunkt aus kann man die Lage trotz aller Alarmnachrichten vorläufig einmal in aller Ruhe verfolgen.

Weiterberatung des Nachtragsetats im Reichstag.

Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen, wobei auch das Gesetz über die Depot- und Depositen-Geschäfte bis Ende des Jahres verlängert wurde, beschäftigte sich der Reichstag am Mittwoch längere Zeit in erster Lesung mit dem Gesetzentwurf, der die Verlängerung des Ende dieses Jahres außer Kraft tretenden Sperrgesetzes für die Fürsten-Auseinanderlegungs-Prozesse um ein halbes Jahr vorsieht. Wider Erwarten konnte das Gesetz noch nicht verabschiedet werden, da von sozialdemokratischer Seite erst Kommissionsberatung gewünscht wurde, wobei nach Ansicht der sozialdemokratischen Redner gedrückt werden mußte, ob die vom Reichstag gegen den Willen der Regierung eingebrachte Bestimmung, wonach auch innerhalb der Sperrzeit die Veränderung von Vermögensständen aus der Masse ohne Zustimmung der Landesregierungen verboten werden soll, nicht verhärtet werden müßte. Von Seiten der Regierungsparteien wurde darauf hingewiesen, daß eine derartige Bestimmung am besten der Gesetzgebung der einzelnen Länder überlassen bliebe. Da aber kein Widerspruch erhoben wurde, ging das Gesetz an den Rechtsausschuß, der den Auftrag erhielt, seine Beratungen so zu beschleunigen, daß das Gesetz noch vor den am Freitag beginnenden Weihnachtsferien erledigt werden kann.

Dann wandte sich das Haus wieder der Weiterberatung des Nachtragsetats zu und besprach zuerst den Haushalt des Reichsfinanzministeriums und der allgemeinen Finanzverwaltung. Dabei wiederholte

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold

seine schon im Ausschuss abgegebene Erklärung, daß die Regierung unmöglich mit den großen Erhöhungen, die der Reichstag beim Postprogramm und bei den Koststandsarbeiten beschloffen habe, einverstanden sein könne. Er erinnerte an seine frühere Erklärung, daß das Gleichgewicht des Etats nur dann gesichert sei, wenn der Reichstag nicht zu weiteren ungeordneten Ausgaben dränge. Er hat den Reichstag, bei der dritten Beratung zu den ursprünglichen Säulen für das Postprogramm und die Koststandsbeiträge zurückzuführen. Sollte das nicht geschehen, so werde die Regierung die Mehrbewilligung nicht ausführen, denn sie erhalte vom Reichstag wohl die Ausgabenberechtigung, aber nicht die Verpflichtung dazu. Ein solcher Zustand würde sehr bedauerlich sein.

Nach längerer aber unerheblicher Aussprache wurde der Etat des Reichsfinanzministeriums und der allgemeinen Finanzverwaltung nach den Ausschußanträgen bewilligt, dazu auch der Ausschußantrag über die Weihnachtsbeihilfen für Beamte und Arbeiter der Reichsverwaltung.

In der Aussprache hat der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold auf Anfrage erklärt, die Reichsregierung werde mit der größten Beschleunigung die Beamtenbesoldungsneuregelung in Angriff nehmen und diese gleichseitig mit dem endgültigen Finanzausgleich im nächsten Frühjahr den gesetzgebenden Körperschaften zuleiten. Der Etat des Auswärtigen Amtes wurde ohne jede Aussprache genehmigt, da der Altestenrat beschlossen hatte, die große auswärtige Debatte und die Anträge und Interpellationen über den Anlauf der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ bei der dritten Beratung am Donnerstag zu erledigen.

Darauf wurde die Beratung abgebrochen.

Preussischer Landtag.

Berlin, 15. Dez. Im Preussischen Landtag wurde am Mittwoch die erste Beratung des Etats fortgesetzt. Zwischen durch wurde die früher zurückgestellte Abstimmung über den Entwurf für die Ärztekammern und den Ärztemittelrat vorgenommen. Die grundlegenden Paragraphen wurden mit 155 gegen 29 Stimmen angenommen. Auch die übrigen Bestimmungen wurden nach der Ausschussfassung angenommen. Die Vorlage über die ärztlichen Ehrengerichte wurde gegen Zentrum und Demokraten abgelehnt. Weiter wurde in allen drei Lesungen ein Initiativantrag sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Kommunisten angenommen, der genau wie im Reich den preussischen Beamten eine einmalige Zulage nach vor Weihnachten machen will. Am Donnerstag findet die dritte Lesung der oberirdischen Umgehungsvorlage statt.

Der Arbeitsplan.

Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Altestenrat des Preussischen Landtags beschloß heute, daß die Weihnachtsferien am kommenden Freitag beginnen sollen. Neben der allgemeinen Aussprache zum Haushalt werden am Freitag voraussichtlich die noch kritischen Punkte zur Topusbatterie in Hannover, die dritte Lesung des schließlichen Umgehungsgesetzes und die Vorlage über die Weihnachtszulage behandelt werden.

Mecklenburg gegen die Reichsregelung der Weihnachtsbeihilfe.

Schwerin, 15. Dez. Im Hauptauschuß des Mecklenburgischen Landtags beantragte das Staatsministerium, die Weihnachtsbeihilfe für Beamte, Staatsangestellte und Arbeiter im Widerspruch zu der geplanten Reichsregelung lediglich den unteren Gehaltsgruppen 1 bis 4 zu gewähren. Ein vollenparteilicher Antrag, die Beihilfen nach den Grundlagen des Reiches zu zahlen, wurde abgelehnt, dagegen der Regierungsvorschlag angenommen.

Um die Herabsetzung der Bier- und Tabaksteuer.

Berlin, 15. Dez. Im Steuer-Ausschuß des Reichstags lagen verschiedene Anträge zur Herabsetzung der Bier- und Tabaksteuer vor. Da das Reichsfinanzministerium sich im Interesse der Reichs- und Staatsfinanzen gegen die in den Anträgen beabsichtigte Herabsetzung aussprach, wurde die Beratung zunächst vertagt, damit den Mitgliedern des Ausschusses Gelegenheit gegeben werde, die prinzipielle Stellungnahme ihrer Fraktionen zu den verschiedenen Anträgen zu veranlassen.

Der Gewerkschaftsring zur Notregelung der Arbeitszeit.

Berlin, 15. Dez. Der Gesamtverband des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände trat im Reichstagsgebäude zu einer Beratung des Arbeitszeitproblems zusammen und hat die im Reichstag bekannt gewordenen Kompromißvorschläge zu der Arbeitszeitnotregelung einer Berliner Korrespondenz zufolge einstimmig als völlig unbefriedigend und ungenügend bezeichnet.

Die Friedensmöglichkeiten vom Sommer 1917.

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die historische Untersuchung der Friedensausichten von 1917 schreitet fort. Nach Dr. Michaelis, der nur bestätigen konnte, daß die kaiserliche Regierung das Parlament über die Ausichten und über die Fortführung der Friedensaktion im unklaren gelassen habe, kam am Mittwoch Staatssekretär Kühlmann im Untersuchungsausschuß des Reichstags für die Friedensmöglichkeiten zu Wort. Auch er bestätigte die mangelnde Unterrichtung des Parlaments und der parlamentarischen Vertrauensmänner, die das damalige Kabinett selbst berufen hatte. Nach seinen Auskünften ist an der Tatsache nicht mehr zu zweifeln, daß die kaiserliche Regierung von 1917 mit voller Absicht dem Reichstag verschwiegen, wie ungünstig die Ausichten der päpstlichen Friedensvermittlung waren müßten, wenn man sich nicht zu einer klaren Stellungnahme in der beizuliegenden Frage entschließen würde. Es ist kein Zweifel mehr, daß diese Verschleierung der Friedensausichten dem Parlament verweigert wurde, weil sonst die Vertrauensmänner der Parteien wahrscheinlich jene Erklärung über Belgien verlangt hätten, die die Regierung und die vor allem die Oberste Heeresleitung nicht abgeben wollte.

Immer wieder bei den Bernehmungen der Staatsmänner von 1917 schüttelt man den Kopf über die merkwürdige Einstellung jener Leute, die doch schon wußten, daß der Krieg durch einen glatten Sieg Deutschlands kaum beendet werden könne, und die doch glaubten, das Schicksal Belgiens noch voll in der Hand zu haben. Aber noch andere Vorgänge jener Zeit rufen Kopfschütteln hervor. Das Mißtrauen der Regierung gegen das Parlament, die Entschlossenheit großer Parteien, dem fast aussichtslos gewordenen Krieg ein Ende zu machen, riefen ein Nebeneinander von Aktionen hervor, das niemals entstanden wäre, wenn sich die Regierung bemüht hätte, wirklich vertrauensvolle Zusammenarbeit zu schaffen. Da war das Auswärtige Amt mit seinem großen Informationsapparat, daneben das Bureau Erzbergers mit gleichfalls sehr großem Bestand an Informationsquellen, und da war schließlich die Sozialdemokratische Partei, geführt von Scheidemann, die auch in der Richtung auf den Frieden arbeitete. Was hätte erreicht werden können, wenn man diese drei Kräfte zu gemeinsamer Arbeit verbunden hätte! Staatssekretär Kühlmann hat selbst davon gesprochen, daß die englische und die französische Regierung viel machtvoller waren, weil ihre Parlamente sie freier handeln ließen. Aber das war eben der Fall, weil dort ein demokratisches System sicherheiten schuf, die in Deutschland fehlten, und die auch die Staatsmänner von 1917 nicht brachten und nicht bringen wollten.

Es ist merkwürdig, wenn der Staatssekretär des Auswärtigen von 1917 auf der einen Seite jene Vorteile der englischen und französischen Regierungsmethode anerkannte und sich dann gleich danach so unbedingt für die Geheimdiplomatie einsetzte, wie es höchstens ein Staatsmann mit ganz großen Erfolgen tun konnte. Kühlmann erklärte, er würde auch jetzt das Parlament von diplomatischen Aktionen nicht in allen Einzelheiten unterrichten, denn Geheimhaltung des diplomatischen Schriftwechsels sei Voraussetzung für den Erfolg. Das gilt vielleicht für einzelne Persönlichkeiten, wenn die Praxis ergeben hat, daß sie keine Beratung gebrauchen. Der kaiserlichen Regierung von 1917 aber war Beratung doch im höchsten Grade nötig. Das Bild der Staatssekretärs von Kühlmann zugunsten der Geheimdiplomatie wird deshalb das Urteil über das unzulässige Vorgehen der damaligen leitenden Stellen gegenüber dem Parlament und über den sehr zweifelhaften Wert der Geheimdiplomatie überhaupt kaum ändern können.

Grenzverletzung durch polnisches Militär.

Königsberg, 15. Dez. Nach einer Meldung der „Königsberger Allg. Ztg.“ sollen am Montag bei Garnsee nahe der Bahnkontrollstelle ein polnischer Offizier und etwa 20 Mann die deutsche Grenze überschritten haben. Nach einer etwa 1/2 Stunde dauernden Inspektion der Mannschaften durch den Offizier an Hand einer Karte soll die Abteilung wieder auf polnisches Gebiet zurückgeführt sein.

Wie die „Weichselzeitung“ zu der Grenzverletzung weiter berichtet, erschienen am Montag, den 13. d. M., gegen 2 Uhr nachmittags, auf einem Lastauto etwa drei Offiziere und 40 Mann polnisches Militär an der auf der Straße Garnsee-Bahnhof gelegenen polnischen Bahnkontrollstelle. Eine polnische Abteilung blieb auf polnischem Boden, während die andere sich auf deutsches Gebiet gegenüber der polnischen Bahnstelle begab und sich dort etwa eine Viertelstunde aufhielt. Der auf dem Grenzbahnhof Garnsee stationierte polnische Wachmeister kam zu ihnen und ließ die Grenzverletzung durch die polnischen Soldaten ruhig geschehen. Es liegt eine offensichtliche und vorläufige Grenzverletzung vor.

Wie wir von unterrichteter Seite hören, dürfte die Nachricht von dieser Grenzverletzung zutreffen. Die Angelegenheit wird auf diplomatischem Wege weiter verfolgt werden.

Militärkontrollbesuch in Pillau.

Berlin, 16. Dez. Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau“ hat am Mittwoch als Ergänzungskontrolle im Anschluß an den Besuch der Militärkontrollstelle in Königsberg eine Kontrolle des Hafens Pillau stattgefunden. Von erneuten Kontrollbesuchen in den Festungen Rastin und Glogau ist dagegen bei den zuständigen Stellen nichts bekannt.

Beabsichtigte Strafverfolgung gegen Mitglieder der Olympia.

Berlin, 15. Dez. Nach einer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten wurde festgestellt, daß der auf Grund des Republikanengesetzes und des Gesetzes vom 22. März 1922 aufgelöste Sportverein Olympia fortbesteht. Außerdem wurden bei Personen, die in die politischen Erhebungen einbezogen wurden, Pistolen ohne Waffenscheine mitgeführt sowie Trommeln und Signalkörner, die nach Angabe der Besitzer aus Beständen der Reichswehr an die Olympia zu Propagandazwecken ausgegeben worden sein sollen. Die Ergebnisse der Erhebungen werden nach Abschluß der Ermittlungen zur Strafverfolgung an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet werden.

„Witing“ geht in „Stahlhelm“ über.

Berlin, 16. Dez. Die Mitglieder des Bundes „Witing“ sind, wie den Blättern vom „Stahlhelm“ mitgeteilt wird, in den „Stahlhelm“ eingetreten. Am 12. Dezember habe in Rostock eine Besprechung stattgefunden, zu der Vertreter der beiden genannten Verbände erschienen waren. Der in die Bundesleitung des „Stahlhelms“ eingetretene Führer des Bundes „Witing“, Kornettkapitän Ehrhardt, nahm ebenfalls an der Besprechung teil.

Der Streit um das Reichsehrenmal.

Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Streit um das Reichsehrenmal, für das eine ganze Reihe von Entwürfen in allen Teilen des Reiches Pläne und Pläne in Umlauf gebracht haben, ist immer noch nicht entschieden. Wie eine Korrespondenz erfahren haben will, magere jetzt wieder erneut Widerstände gegen die Errichtung des Reichsehrenmals an den Orten — es kamen hauptsächlich Berlin und die Rheininseln bei Lorch in Frage — demnach, die am ausfallsreichsten gelten könnten. Unter diesen Umständen ist abermals die Frage in den Vordergrund der Erörterung gerückt, ob man nicht das Reichsehrenmal in Berlin, als der Reichshauptstadt, errichten soll, so dem Streit, der mit dem Gedanken der Verdenklichkeit schwer in Einklang zu bringen ist, ein Ende zu machen. Seinerzeit war bekanntlich schon der Vorschlag gemacht worden, das Reichsehrenmal unter den Linden in der Nähe des Zeughauses unter Verwendung der alten Schindelmühle errichten. Von anderer Seite wird für Berlin als Standort eine große Überbrückung der Oberberliner Dorfstraße vorgeschlagen, und andere Pläne zielen darauf hin, dem Reichsehrenmal inmitten der märkischen Landschaft an den Havelhöfen bei Berlin einen Platz zu geben. Die Entscheidung über den endgültigen Ort des Reichsehrenmals, die von verschiedenen Instanzen abhängt, dürfte, wie die Korrespondenz meldet, kaum vor dem Sommer nächsten Jahres fallen.

Der deutsch-italienische Vertrag.

Rom, 15. Dez. „Corriere della Sera“ bemerkt in einer politischen Information, daß die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Schiedsvertrags bald erfolgen werde. Das Blatt erklärt weiter, daß auch der Vertrag in seinen Einzelheiten noch nicht bekannt sei, so könne doch schon jetzt erklärt werden, daß es in wesentlichen nichts anderes enthalte, als ähnliche und anderen Ländern abgeschlossene Verträge. Insbesondere sei es ausgeschlossen, daß dem Vertrag ein Zusatzprotokoll oder irgend eine geheime Konvention beigegeben werden könne. Es sei nötig, auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, um der Phantasie gewisser ausländischer Blätter schon jetzt ein Ziel zu setzen. Der deutsch-italienische Vertrag sei ein reiner und einfacher Freundschafts- und Schiedsvertrag und verfolge den Zweck, das friedliche Zusammenleben zwischen Italien und Deutschland im europäischen Konzert immer herzlicher zu gestalten. In die Hinsicht sei der Vertrag eine logische Folge von Locarno, welche durchaus nicht im Gegensatz zu Locarno stehe, sondern es sei, wenn man glauben würde, daß dieser Vertrag lediglich eine diplomatische Formalität bedeuten würde, die Geschichte der Umstände, die zu dem Zustandekommen des Vertrages geführt hätten und der Herabsetzung, mit der der Unterzeichnung wahrscheinlich stattgefunden werde, müßte aber in dem Wortlaut des Vertrags irgend eine besondere Bedeutung finden. Diese bestehe vielmehr in dem Geiste, der seiner Abfassung gefolgt habe. Die Wiederherstellung herzlicher Beziehungen zwischen Italien und Deutschland verbunden mit dem Vorbehalt, sie immer herzlicher in Zukunft zu gestalten, sei ein Ereignis von europäischer Bedeutung angesichts der Gemeinsamkeit der Interessen zwischen den beiden Staaten auf sehr vielen Gebieten und des Bestehens der Interessengegenstände auf irgend einem Gebiet.

Belgisch-deutsche Annäherung.

Brüssel, 15. Dez. Die Zeitung „Peuple“ meldet, daß Brüssel ein deutsch-belgisches Komitee gegründet worden ist, dessen Aufgabe darin bestehen soll, für eine geistige Annäherung zwischen Deutschland und Belgien zu wirken. Das Komitee wird einen Vorstand wählen, dem 6 Belgier und 7 Deutsche angehören sollen.

Die Presse gratuliert Briand.

Paris, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Korrespondenten.) Außenminister Briand empfing heute eine Delegation der ausländischen Presse, in der Deutschland durch den Vorsitzenden des deutschen Presseverbandes Blod vertreten war, die ihm Glückwünsche zur Verleihung des Friedenspreises überbrachte. Die Abordnung überbrachte Briand eine große Büste von Pasteur. Briand erklärte, er dieser Büste einen Platz auf seinem Schreibtisch einräumen werde, damit „der Befieger der Tollwut“ ihn bei der Fortsetzung seiner Bemühungen zur Beseitigung des Krieges ermutigen solle.

Ein Schritt der Entente-Diplomaten in Wien.

Berlin, 16. Dez. Wie der Wiener Korrespondent der „Täglichen Rundschau“ erfährt, haben die Gesandten der Entente-Länder im Auswärtigen Amt Vorstellungen erhoben wegen der Aufschubrede, die der Bischof von Dinghofer vor einigen Tagen in der Gründungsversammlung des Großdeutschen Akademischen Bundes gehalten hatte. Dr. Dinghofer hatte in seiner Rede auf das Ziel der Großdeutschen Partei, Großdeutschland, hingewiesen, das seine Begründung besonders in der Zusammengehörigkeit habe. 1871 sei nur die kleine deutsche Lösung zur Verwirklichung zu bringen. Nach der Welt könne die Erreichung dieses Sachziels dauernd verhindert werden.

Die Totenfeier in Birmingham.

London, 16. Dez. Einer Meldung zufolge ist die Totenfeier, die kürzlich in Birmingham veranstaltet wurde, von Waisenkindern am Grabe deutscher Soldaten Blumen niederlegten, von der deutschen Botschaft mit einer Dankesurkunde beantwortet worden. Eine Berliner Firma hat 10 Pfund Sterling zum Besten der verstorbenen Kinder eingesammelt. Auf der gestrigen Zusammenkunft der Vormundschaftsbehörde wurde allerdings ein Kritik an der Zeremonie geäußert, da mehrere Mitalien der Ansicht waren, sie habe einen „militaristischen“ Charakter gehabt.

Änderung des Titels des englischen Parlaments.

London, 15. Dez. In der heutigen Unterhaus-Sitzung erklärte der Ministerpräsident, daß entsprechend den Beschlüssen der Reichskonferenz der Titel „Reichsparlament“ in den Titel „Parlament des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland“ abgeändert werden soll. Beide Häuser des Parlaments vertagten sich heute auf den 8. Februar 1922.

Erfolge der Revolutionäre in Nicaragua?

New York, 15. Dez. In San Salvador liegen Nachrichten aus Puerto Cabezas (Nicaragua), dem Hauptort der revolutionären liberalen Regierung, vor, wonach die liberalen Streitkräfte begonnen haben, an der ganzen vorderen Front. Es wird gemeldet, daß eine Kolonne von händischer in Richtung auf die Hauptstadt Managua rückt, wo sich das Hauptquartier der konservativen Regierung des Präsidenten Diaz befindet.

Die Familie macht Weihnachtseinkäufe.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Meist stärker, zeitweise Niederschläge, Tagestemperatur über Null.

„Ist sie noch ein wenig schön, ihn zu langweilen, und
Sich nicht so lasthaft an, . . . Ich bedarf
ganz kleinen Stobes, um reichliche Tränen zu ver-
zugen. . . und magst Du mich doch garnicht, ach vergiß mir
nimmer. . . Habe nur Geduld mit mir und warte auf
Lust und Deine Pflege.“ Dann wieder fällt ihr ein,
ein schredlicher Anblick er gewesen sein soll: „Ich ver-
warte alle die Treue in Deinem Herzen.
Ist mich nun täuschst? Wie dann? Mißtrauen ist doch
schrecklich. . . Deine Handschrift ist (verglichen mit
deinen, die er immer sendet) eigenständiger geworden,
ist dem Herzen ebenso, Otto? —“ Aber da gibt sie sich
keine Antwort: „Es schadet auch nichts, ich werde
immer sein, Geliebter, und zu hiegen versuchen, was
Du befehlen kann; und sollte auch das nicht gehen, so
ist mir kein Leid, was Du willst.“ Bis zu so voll-

— **Wintersport-Sonderzüge.** Die Reichsbahndirektion Mainz teilt folgendes mit: Am 22. Dezember 1926 und am 1. Februar 1927 wird je ein Wintersport-Sonderzug 2. Klasse von Darmstadt über Koblenz-Mainz-Darmstadt-Rarlsruhe nach Willingen bzw. Zell (Wiesenthal) befahren. Zu diesen Zügen stehen dem Reichsbahndirektionsbezirk Mainz je 100 Plätze zur Verfügung, für welche Sonderzug-Rückfahrkarten mit 33½ Prozent Ermäßigung bei den Fahrkarten-Aussgabestellen in Mainz (Hbf.) und Darmstadt (Hbf.) ver-

Edon im zweiten Brief kündigt er an, sie zu erziehen: Sie möge doch Französisch treiben, es würde ihr in der Gesellschaft blen; in der charmantesten Form des Kavalliers macht er es, aber er macht es doch. Bald darauf: Sie solle reiten lernen. Nach ein paar Wochen heisst es: „Die todessendenden göttlichen Gedichte fecthen mich fest nicht mehr an. . . . Jetzt kiest eine schwarze Kasse im Sonnenschein damit, wie mit nem tollenden Knäul, und ich sehe kein Rollen gern.“ — Aber er legt ihr doch wieder neue Abschriften nach Baron bei, und im nächsten Brief sogar französische Gedichte des Melpomeres und fügt mit wunderlichem Selbstbetrug hinzu: Du kannst mir immer gestatten, sie zu lesen, sie schaden mir nicht mehr.“

Ein halbes Jahr nach der Verlobung werden sie getraut, und die Freundin hat ihr das Brautausdentum geschenkt, und auch der Blumenprache dieses Kreises eine weisse Rolle be-

— Der Verein Wiesbadener Immobilien-Makler, C. R., er sich als Mitglied des vor 2 Jahren gegründeten Reichsverbandes deutscher Makler die Pflege der auch für die Allgemeinheit bedeutungsvollen Berufs- und Standesinteressen anzuwenden sein läßt, trat gestern zum erstenmal mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit, zu der er auch Behörden und Presse eingeladen hatte. Der Vorsitzende Herr Eulig begrüßte im Saal des Kaufmännischen Vereins in der Friedrichstraße die Anwesenden und wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß auf der letzten Maklertagung in Dresden beschlossen wurde, die nächstjährige Tagung des Reichs-

Aber mit voller väterlicher Freude steigt er auf einer verlangten Hochzeitsreise der Geliebten die Welt. „Für mich ist — schreibt er der Schwester, und niemand würde außen, einen Zweitunddreißigjährigen zu hören, — scheint die Zeit vorbei zu sein, wo man begierig ist, sich von neuen Abfällen imponieren zu lassen, so daß ich mich mehr durch den Laster von Johanna getraut habe.“ Noch kostlicher klingt sein Reisebericht an den Bruder: „Dann aber kam das die Erde nicht nach, und mühte schließlich Johanna zu den 100 Friedrichsdors fast noch 200 Taler zulegen, die sie zur Anschaffung von Silber bekommen hatte, was kein Unglück ist, da hier attiterte Besucher genug sind und Tee aus Wedgemood ebenso schmeckt und wir alles übrige reichlich geschenkt bekommen haben. So kostet die ganze Reise etwa 750 Taler für uns beide, also bei 57 Tagen etwa 13 Taler auf den Tag. . . Unangenehm ist, daß ich unterdessen sechs Kühe und einen Bullen an Mißstand verloren habe, gerade die besten Stücke.“ Wie zahm ist er geworden, Bismard, der Abenteuerer! War, wenn er reist, mit oder ohne Frau, so muß alles vor ihm sein, und niemals ist er feindselig; wie er aber leicht das ganze Viehgeschick durch 57 dioidieren kann, und wie der erste Bericht mit sechs Kühen und einem Bullen schließt, so steht an doch, wie gern er sich in seine engen Gorkonte fand, gerade weil sich die Weite ihm eröffnet.

= Verein der Künstler und Kunstfreunde. Die Pianistin
Frau Kraus (aus Berlin), die am Dienstag — im
Vereinsabend — auftrat, kennen und schätzen wir
schon als eine sehr wohlthuende Kunsterscheinung. Eine
frischstarke, vielseitige Gestaltungsraft verbindet sich bei
ihr mit korrekter geschulter virtuoser Technik; der Vortrag,
dem Affektirten abhold, ist von musikalischem Geschnitz-
tem und gesundem Empfinden geleitet. Das Programm bot reiche
Abwechslung. C. M. v. Weber's einst viel bewunderte, jetzt
im Konzert gehörte As-Dur-Sonate machte den Beginn.
Aber weniger der Komposition des deutschvolkstümlichen

Verbands in Wiesbaden abzuhalten. Der Syndikus des Reichsverbands deutscher Makler Dr. Merzbacher (Stuttg.) sprach hierauf in einem Vortrag über Zweck und Ziele des Reichsverbands sowie Vorschläge zur Änderung des § 33 der Gewerbeordnung, der die Rechtsverhältnisse des Maklers regelt, und zwar in der Weise, daß die Ausübung von Geschäften den gewerbmäßigen Vermittlungsagenten für Immobilienverträge und Darlehen zu unterliegen sind, wenn Tatfachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb dartun. Es ist also rechtlich grundsätzlich Gewerbebetriebe auch für den Makler statuiert, jedoch mit der Einschränkung, daß Zuverlässigkeit, und zwar in Bezug auf den Gewerbebetrieb, vorliegen muß. Der Redner wies auf die Bedeutung des Immobilien- und Hypothekendarlehen hin und auf die Tätigkeit des Maklers, der kein Immobilienhändler, sondern lediglich der ausgleichende Faktor zwischen Angebot und Nachfrage sei. Der Reichsverband scheide Gelegenheits- und Konjunkturmakler, die Krieg und Inflation hervorbrachten, aus seinen Reihen aus und prüfe vor Aufnahme die Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit seiner Mitglieder, die als „echte Makler“ einen wesentlichen Faktor des Wirtschaftslebens bilden. Wenn der Reichsverband auch die Regelung der Bedürfnisfrage durch Konfessionierung ablehne, so beschäufte er sich doch mit der Zweckmäßigkeit einer Prüfung, der sich diejenigen, die den Maklerberuf, der wirtschaftliche und juristische Kenntnisse voraussetze, als Gewerbe neu aufnehmen wollten, unterziehen sollen. Im übrigen empfahl der Redner, der dem Abbau der Wohnungswirtschaft und der Aufhebung der Wertminderungssteuer als erstrebenswerte Ziele das Wort redete, enge Zusammenarbeit mit den in Frage stehenden Behörden, insbesondere den Handelskammern, um auch die tatsächliche Tätigkeit der Makler zur Geltung kommen zu lassen. In der Aussprache wies Stadtd. Glücklich darauf hin, daß die Gewerbebetriebe nicht angetastet werden dürfe, daß aber im übrigen alles getan werden müsse, um unzuverlässige und vertrauensunwürdige Elemente aus dem Maklerstand fernzuhalten.

Von der Wiesbadener Feuerwehr. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GdA.) hatte für letzten Sonntag zu einer Besichtigung der Wiesbadener Feuerwehr eingeladen, die von über 70 Personen besucht war, so daß zwei Führungen, die eine durch Brandinspektor Diehl, die andere durch Feuerwehr-Mechaniker Krebs geführt wurden. Den Besuchern wurde zunächst die umfangreiche elektrische Meldeanlage erläutert und demonstriert. Gegenwärtig befindet sich diese Anlage im Umbau. Die Besichtigung führte auch durch die Unterkunft-, Aufenthalts- und Schlafräume der Feuerwehrleute, sowie durch die Werkstätten und schließlich den Jahrgangspart. Ein Probearm, der in 45 Sekunden tadellos klappte, schloß den interessanten Rundgang ab. Brandinspektor Diehl erläuterte dann noch in einem ausgezeichneten Vortrag den Werdegang des Wiesbadener Feuerlöschwesens. Die Besichtigungsteilnehmer nahmen die Überzeugung mit sich, daß die Wiesbadener Feuerwehr durch ihre straffe Organisation in Schlagfertigkeit und Leistungsfähigkeit nicht so leicht übertroffen werden kann.

Kammergerichtsentcheidung in Aufwertungssachen. Der Amtliche Preussische Presbendienst gibt folgende neuere Entscheidungen des Kammergerichts in Aufwertungssachen bekannt: 1. Eine Eintragung der Aufwertung „unter Vorbehalt der Aufwertung auf einen höheren Betrag“ ist ihrem Inhalt nach unzulässig. 2. Die unter einem Vorbehalt hinsichtlich des Abtretungsgegenstandes (des Aufwertungsgegenstandes) nicht hinsichtlich des Abtretungsentgelts, erklärte Abtretung einer Hypothek ist auch nach Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes als unwirksam anzusehen. 3. Eine unter der Normalaufwertung zurückbleibende Aufwertungssumme darf, abgesehen von den Fällen einer Vereinbarung der Beteiligten auf den geringeren Betrag oder einer Aufwertungseinschreibung nicht in das Grundbuch eingetragen werden. (Beschluss des 1. Zivilsenats vom 11. 11. 1926; 1. Z. 787/26). Beauftragter der Gläubiger, der Schuldner habe mit ihm nach dem Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes eine andere als die gesetzliche Aufwertung vereinbart, so hat über das Zustandekommen und den Inhalt dieser Abrede das Prozeßgericht zu entscheiden (9. Zivilsenat vom 28. 10. 1926; Anw. III. 451/26).

Ohne Umschlag versandte gedruckte Weihnachts- und Neujahrskarten. Die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten im Ortsbereich des Aufgaborts, auch wenn sie mit beliebigen handschriftlichen Zusätzen versehen

sind, 3 Pf. Sollen sie im Fernverkehr gegen die Gebühr für Postdruckfachen (3 Pf.) befördert werden, so dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungsname, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere 5 Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Die im offenen Umschlag versandten Weihnachts- und Neujahrskarten kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts wie nach außerhalb nur dann 3 Pf., wenn auf der Karte außer den Absenderangaben (siehe oben) nichts weiter geschrieben ist. Ist jedoch ein vorhandener Wortausdruck, wie „Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre“ und dergleichen, handschriftlich durch gestaltete Nachtragungen bis zu 5 Worten — z. B. durch den Zusatz „sendet mit besten Grüßen Ihre“ ergänzt, so ist die Gebühr für Postdruckfachen, also 5 Pf., zu entrichten. Weitere Nachtragungen bedingen die Briefgebühren (im Ortsverkehr 5 Pf., nach außerhalb 10 Pf.). Auf Karten, die lediglich ein gedrucktes Bild, aber keinen Wortlaut von Worten tragen, dürfen handschriftlich nur die Absenderangaben hinzugefügt werden. Andernfalls unterliegt die Sendung bei Versendung als offene Karte der Postkartengebühr, bei Versendung unter Umschlag der Briefgebühren. Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

Wann bestellt man die Blumen zum Fest? Die Ortsgruppe Wiesbaden des Verbands deutscher Blumenhändler schreibt uns: Immer wieder ergeht vor Weihnachten von Seiten der Geschäftswelt an das Publikum die Bitte, die Einkäufe nicht bis auf den letzten Tag zu verschieben. Ganz besonders ist diese Bitte angebracht bei Artisten, die nach Wunsch und Geschmack des Käufers zusammengestellt werden sollen, wie dies in besonderem Maß bei Blumensträußen der Fall ist. Wenn auch bei der Eigenart der Blumen und der Pflege, welcher dieselben stets bedürfen, ein frühes Einkaufen scheinbar seine Schwierigkeiten hat, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß den Wünschen und dem Geschmack der Kundschaft bei der Ausführung nur dann am besten Rechnung getragen werden kann, wenn die Bestellungen frühzeitig erfolgen. Die Blumenhändler sind gern bereit, vorher gekaufte Blumen und Pflanzen bis zum Tag der Ablieferung in jachemäßiger Pflege zu halten und eine Ablieferung in tadelloser Beschaffenheit zu gewährleisten.

Marsipan und Persipan. Das altbewährte Edelzeugnis des Marsipans, bestehend aus geriebenen Mandeln und dem gleichen Gewichtsteil Zucker, hat seit den Zeiten des Rohstoffmangels einen Ersatz erhalten, der weiter verbreitet ist, als man glaubt. An die Stelle der Mandeln treten feuchtergelebene und entbitterte Pfirsich- und Aprikosenkerne, die mit der anderthalbfachen Gewichtsmenge Zucker zu einer Masse verarbeitet werden, die dem Marsipan im Aussehen und Geschmack wohl ähnlich, natürlich aber ihm gegenüber minderwertig ist. Für diese Ware hat sich in den Fachkreisen und in der Fachliteratur die Bezeichnung Persipan eingebürgert — eine Wortbildung, die sich an den Namen Marsipan anlehnt und von dem lateinischen Wort für Pfirsich (Persikus) herleitet. Die mit großer Kunstfertigkeit hergestellten, naturgetreuen Nachbildungen von Früchten, Gemüsearten, Wärfen, Schweinchen und sonstigen Gebilden aller Art aus Persipanmasse sind von den aus Marsipan gefertigten äußerlich nicht zu unterscheiden. Deswegen ist eine Kennzeichnungspflicht in Wort und Schrift für Persipanwaren vorgeschrieben. Die Verkäufer sind verpflichtet, ihre Ware, sowohl die Rohmasse wie die daraus bestehenden Artikel, unzweideutig als Persipan kenntlich zu machen und nicht etwa durch allgemeine Bezeichnungen, wie Mandelartikelfeln, Baumstämme oder ähnliche, auf die äußere Form bezugnehmende Umschreibungen die Kennzeichnungspflicht zu umgehen oder gar die Käufer durch geschickte Anbringung von Schildern („Marsipan“, „Reines Marsipan“), die irrtümlich auf ausgestellte Persipanware mitbesogen werden könnten, zu täuschen.

Neujahrsgriße nach den Vereinigten Staaten von Amerika müssen jetzt aufgegeben werden. Sie erreichen zunächst den Dampfer Hamburg, der Cuxhaven am 17. verläßt und New York am 27. Dezember erreicht. Schlußzeit ist am 18. in Berlin nachts 11.27, Leipzig 11.00, Hamburg am 17. früh 6.00, Hannover 5.02, Bremen 4.00. Ein Nachverband erreicht den Dampfer noch in Boulogne, aus Frankfurt 12.12 nachm., Köln 7.33 nachm. Dann gehen Briefe und Postkarten von Southampton am 22. mit dem Dampfer

schon verschmilt auch in diesem listigen Werk mit der musikalischen Gestaltung zu unzulässiger Harmonie. Elfe Kraus ward der Komposition eine treffliche Ausdeuterin; sie setzte, bei virtuoser Bravour und reicher Anschlagsgestaltung, eine starke seelische Spannkraft ein, so daß alles in dem Werk Eingeschlossene zu blühendem musikalischen Leben erwuchs. Die begabte Künstlerin, übrigens von einem „Schütten-Bachstein“ in der rechten Weise beflügelt, fand auch diesmal eine sehr beifällige Aufnahme. O. D.

„Das Gewissen“, Drama von Emil Dorfner. (Uraufführung im Landestheater Meiningen.) Aus Meiningen wird uns geschrieben: Emil Dorfners Drama „Das Gewissen“, das am Landestheater Meiningen seine Uraufführung erlebte, behandelt das interessante, aber dramatisch unergiebige Thema: „Gibt es ein allgemein gültiges Moralgesetz?“ Ein Rechtsanwalt, der die Erfüllung seines Berufs darin sieht, daß er ihn unter Ausschaltung aller moralischen Erwägungen ausübt, ermordet, um seine Weltanschauung der schwersten Belastungsprobe auszuweichen, seinen Freund. Durch die Art, wie er sich gegen die Gelehe verteidigt, die den Mord bestrafen, will er sich selbst beweisen, daß allein der kalte Intellekt die Welt beherrscht. Er scheitert schließlich an der Erkenntnis, daß zwar kein Ethis, nicht aber kein soziales Verantwortungsgefühl die Tat billigt. Das Experiment ist also negativ ausgefallen, das Gewissen, wenn auch das soziale, nicht das moralische, hat gesiegt. Wenn dem Stück bei aller äußeren Bühnensicherheit der Szenenführung, trotz der Präzision des Dialogs, trotz der Geradheit und Unbestimmtheit, mit der das Problem angegriffen wird, die dramatische Durchschlagskraft fehlt, so liegt das daran, daß der Autor in intellektuellen Erörterungen stehen bleibt. Unter der Regie von Herbert Spalte, der auch als Darsteller Beachtliches bot, wurde die Aufführung trotzdem ein Erfolg. R. A. S.

Leo Frobenius über seine afrikanische Forschungs-Expedition. Leo Frobenius hat im Lauf dieses Jahres mit Hilfe von Automobilen eine Forschungs-Expedition in die Wüstenstriche zu beiden Seiten des Nil, vornehmlich aber in die nubische Wüste, unternommen. Anregung dazu hatten ihm Berichte von Eingeborenen auf seiner letzten Expedition nach Ägypten gegeben, deren Unterlagen zu prüfen das Ziel seiner diesmaligen Expedition war. Der Forscher nahm dieser Tage Gelegenheit, vor einem geladenen Kreis im Institut für Kulturmorphologie in Frankfurt am Main eine Fülle prächtiger Aufnahmen zu zeigen, die tiefe Einblicke in die kulturelle Entwicklung dieser Landschaft seit vielen Jahrhunderten geben, namentlich durch Auffindung unzähliger gut erhaltener Bildnisse an Fels-

„Malestic“ in New York am 28. Schlußzeit ist in Hamburg am 20. 7.00 nachm., Bremen 11.00 nachm., Köln 12.00 nachm., für einen Nachverband über Cherbourg am 21. in Frankfurt 12.12 nachm.

Eine betrügerische Frauensperson treibt in der letzten Zeit wieder hier ihr Unwesen, indem sie Kindern, die von ihren Eltern zum Einkauf von Waren geschickt werden, das Geld abnimmt und sich erbetet, dem Kind die Sachen zu holen, und mit dem Geld verschwindet. Die Person hat ein dickes rundes Gesicht und ist mit einem grünen Mantel mit Pelzbesatz bekleidet. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 35, erbeten.

Festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt wurden hier eine Person wegen Betrugs und Unterschlagungen und eine Person wegen versuchten Einbruchsdiebstahls.

Fahrraddiebstahl. Am 8. d. M. wurde aus einem Hausflur in der Hochstättenstraße ein Fahrrad, Marke „Duc“, mit schwarzem Rahmenbau, gelben Felgen mit schwarzen Streifen, Torpedofreilauf mit Klitritbremse und hochbogener Lenkstange gestohlen.

Sprachkette. Bekannte Worte soll man richtig anführen. Es gibt Leute, die ihre Belesenheit dadurch zu beweisen suchen, daß sie bei jeder Gelegenheit ein Dichterverständnis in ihre Rede einschleichen. Aber dann sollen sie es auch verändern anführen. Sehr oft hört man sagen: Der Meister hat seine Schuldigkeit getan; in Schillers Hieslo steht jedoch nicht Schuldigkeit, sondern Arbeit. Oder es sagt jemand am Ende seines Urlaubs bedauernd: „Die schönen Tage von Aranjuez sind nun zu Ende“; aber im Don Carlos steht in Aranjuez. Nicht verbreitet ist auch, vom Bangen und Bangen in schwebender Pein zu sprechen (sogar in einem Roman, der ernst genommen sein will, kam man das mehrmals lesen. Es ist anzuerkennen, daß wenigstens nicht Hängen gesagt wird. Bangen und Bangen könnte Goethe immerhin geschrieben haben; er hat es aber nicht getan, seine Worte lauten Bangen und Bangen, wobei Bangen sowohl die Verlangen tragen heißt. Nach Büchmann könnte Beethoven der erste gewesen sein, der die Änderung vorgenommen hat, als er 1810 die Musik zum Egmont drucken ließ. Wie Goethe hat sie ausdrücklich mißbilligt. (Mitgeteilt vom Deutschen Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

Der Lehrerverein Wiesbaden hat am Samstag seine letzte Versammlung abgehalten und sich dabei aufgelöst. Da durch die Eingemeindung mehrere Orte auscheiden. Die übrigen Vororte schließen sich dem Wiesbadener Lehrerverein an und wurden zu Vorstandsmitgliedern gewählt: Rektor Prebiger (Sonnenberg), Lehrer Kromann (Dobbeln), Schmidt (Hochslo) und Böcker (Schierstein). Die Lehrer aus den übrigen Orten schließen sich dem Verein „Ländchen“ an.

Gottesdienst für evangelische Gebildete. Am Sonntag, den 19. Dezember, findet um 2 Uhr nachmittags in der Lutherstraße ein Gottesdienst für evangelische Gebildete des Pfarrers Walther aus Bierstadt statt.

Wittelschitz Kultusgemeinde. Anlässlich der 578. rigen Wiederkehr des Amtsantritts des Rabbiners Dr. Kohn findet am Samstag, den 18. Dezember, 9½ Uhr nachmittags, in der Synagoge Friedrichstraße 33 ein Festgottesdienst statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Am Samstag, den 18. d. M., geht bei aufgehobenen Stammkarten Verbis „Aida“ in Szene. In Titelpartie singt Kammerfängerin Gabriele Englerich, die „Ahabames“ Fritz Scherer, die „Amneris“ Ida Darß und Nieden, den „Amonasro“ Nicola Geisse-Winkel; die musikalische Leitung der Oper hat Kapellmeister Sebastian von Stadttheater in Leipzig, der auf Anstellung dirigiert.

Kurbau. Die Kurverwaltung veranstaltet in Verbindung mit dem hiesigen Privat-Gröbelleminar Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saal des Kurhauses eine Weihnachtsfeier. Es werden Reigen, Spiele und Tänze sowie ein von der Leiterin verfasstes Weihnachtsspiel von der Kleinsten für die Kleinsten vorgeführt. Im gefangenen Teil hat die Konzertfängerin Frä. Hagelauer aus Mainz, den instrumentalen Teil die Herren Kammermusiker Kade und Kiesel übernommen. Die Solotänze werden von der jugendlichen Tänzerin Lilo Höfer ausgeführt.

Weihnachts-Oratorium von Bach. Die Aufführung des Bachschen Weihnachtsoratoriums, in welchem Frau Johanna Klemperer, Frau Lullu Dureuil, die Herren Fritz Scherer und

wänden. Vergleiche der noch heute aufgeführten Weihnachtsbuden, und sonstigen Lehnprodukte mit Ausgrabungen zeigten, daß die kulturelle Entwicklung im Lauf von Jahrtausenden in dem abseits der großen Städte gelegenen Wüstenstrich sich kaum verändert hat. Oberbürgermeister Dr. Landmann und Prof. Otto nahmen Gelegenheit, dem Forscher für seine Arbeit den Dank der Stadt Frankfurt am Main und der wissenschaftlichen Kreise zum Ausdruck zu bringen.

Die Sonnenreligion der alten Germanen. In die dunkelsten Zeit des Jahres kehrt sich das Herz des nordischen Menschen nach dem Wachen des Lichts, das mit dem Sieg der Sonne erfolgen soll. So wird das Weihnachtsfest zugleich zu einem Lichtfest, und sehr früh bereits ist die Geburt des Heilands mit dem Sieg der Sonne verknüpft worden. Man erblickt gern den Nachklang altgermanischer Vorstellungen in der Lichtverehrung, die sich im strahlenden Weihnachtsbaum ausprägt und hat im christlichen Weihnachtsfest Spuren einer altdeutschen Sonnenreligion aufzufinden gesucht. Derartige Anschauungen erhalten jetzt eine neue Stütze durch ein bedeutendes wissenschaftliches Werk. Es sind das die „Forschungen zur germanischen Religions- und Sagenkunde“ aus dem Nachlaß des bekannten Germanisten der Münchener Universität Prof. Franz Jostes, dessen erster Band unter dem Titel „Sonnenwende“ bei der Münchener Buchhandlung in München i. M. erschienen ist. Jostes betont in diesen gelehrten Ausführungen zum ersten mal nachdrücklich den Einfluss orientalischer Religionsformen auf die keltische und germanische Mythologie und ihre ihren gemeinsamen Ursprung in der Verehrung der Sonne, die mit ihren Wenden und den Tierkreisläufen mit seinen Planeten. Für eine germanische Sonnenreligion, die so gelegentlich worden ist, spricht nach Jostes vor allem die wichtige Angabe Tacitus, die nicht einfach als „Gerede“ abgetan werden darf. Tacitus führt hier aus, daß die Germanen verehren die Sonne, den Mond und den „Vulkan“ verehren. Unter „Vulkan“ die Macht des Feuers zu verstehen ist. Danach besaßen die Germanen eine reine Sonnenreligion, die beteten als Götter nur Sonne und Mond an und das Feuer beiden gemeinsame Feuer und Licht. Damit unterliegen sich die Germanen ja nicht von allen anderen Völkern, die den Orientalen, und seit Platos Zeit auch bei den Griechen und Römern die Gestirne als die eigentlichen Götter. Was Tacitus aber besonders auffiel, das war, daß die Germanen ausschließlich die Himmelskörper verehrten, die gegen nichts von den übrigen Göttern wußten, die die anderen Völker noch daneben hatten. Die erste Kunde, die wir von wieder von germanischen Religionsvorstellungen wissen, stammt 160 Jahre später von Tacitus und steht fest.

in der Partikelle nicht um 5 Uhr, wie es in der Voranzeige steht, sondern erst um 5 1/2 Uhr.

Wiesbadener Bildspiele.

Thalia-Theater. Der Lustspielmacher „Der Beischnepper“ mit Harry Liedtke und Lil Dagover wird heute zum erstenmal gegeben. Ab morgen Freitag bringt der neue Spielplan den ersten original-tatolischen Film „Der Sohn der Berce“. Derselbe zeigt prächtige Aufnahmen aus dem Kaukasus. Die Darsteller sind erste russische Künstler. Als zweiten Hauptfilm „Die Rose von Paris“, ein dramatisches Werk, in welchem Mary Philbin die tragische Rolle eines Selbstmörders spielt.

Die Urania-Bildspiele, Bleichstraße 30, bringen ab heute „Sündig nicht an Euren Leib“, Sittendrama in sechs Akten, und als zweiten Großfilm „Die Herrin der Blauschnecke“, heben alte vom Rande des Eismeer. „Geschwindig ist keine Verzei“. Lustspiel in 2 Akten, sowie die Triumphanten-Auslandswoche beschließen das Programm.

Aus dem Vereinsleben.

Der Männergesangsverein „Sängerrunde“ Wiesbaden feiert am Sonntag, den 19. d. M., im Saale des Vereinshausparks, Dohheimer Straße 19, sein Weihnachtsfest, verbunden mit Konz. Gesang, Tombola und humoristischen Vorträgen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Schnee im Taunus.

Königsheim, 15. Dez. Ungewöhnlich starke Schneefälle haben in der vergangenen Nacht im Hochtaunus niedergegangen. Auf dem Feldberg liegt eine bis tief herab in die Bergtäler reichende Schneedecke von rund 20 Zentimeter Höhe, die bereits heute von Schneeschuhaltern und Rodlern eifrig benutzt wurde. Die Temperatur zeigt bei leichtem Ostwind noch Kälte. Die Bergwälder sind in ein wunderbares Schneefeld eingehüllt. Während am Montag und Dienstag noch starke Nebel um die Höhen brauten, scheint heute die Sonne vom tiefblauen Himmel. Die Fernsicht war prachtvoll tagsüber.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 15. Dez. Die Stadt Frankfurt stellt die Unterbringung der Akademie für Lehrer und Lehrinnen auf die Dauer von zwei Jahren die Souterrain-Mittelräume zur Verfügung. Zwischen soll ein besonderes Gebäude errichtet werden, für das die Stadt den Bauplatz hergibt und an der sie sich mit einem Viertel der Baukosten beteiligt. Der Magistrat beantragt bei der Stadt die Bewilligung weiterer, nicht unentbehrlicher Mittel für die Durchführung der Frühjahrsreise 1927 und begründet die Forderung damit, daß sich die letzte Herbstreise sehr günstig entwickelt habe. Ob die Stadtverordneten-Versammlung wieder für die Reise bewilligt, erscheint doch zweifelhaft, da bereits bei der Genehmigung von 250 000 M. für die letzte Reise eine sehr starke Gegenwehr bemerkbar machte. Vor einiger Zeit wurde der langgehegte Einbruch Hans Brenns in ein Einfamilienhaus von der Polizei festgenommen. Nach langen Bemühungen gelang es nun inzwischen der Kriminalpolizei, auch seine beiden Helfer und Komplizen, die Währungs-Schlosser und den 27-jährigen Arbeiter Nees, der aus Frankfurt a. M. zu verhaften. Auch ein dritter Komplize, der mit Brenns seinerzeit aus dem Zuchthaus in Wiesbaden ausgebrochen war, der Elektrotechniker Wilhelm Schumann, wurde nun endlich dingfest gemacht.

Dellheim, 15. Dez. Der frühere Postagent in Dellheim, Herr Heinrich Treibach, ein Altersgenosse von 71, feiert am 18. Dezember seinen 80. Geburtstag.

Dohheim, 15. Dez. Die Gemeinde hat die Absicht, die anstrangierten Eisenbahnwaggons zu beschaffen und sie in Mietwohnungen einzurichten für solche Mieter, die keine eigene haben, obwohl sie nach ihrem Einkommen recht auf einen solchen können und gegen die bereits ein Räumungsarrest vorliegt. In solchen Fällen ist nämlich die Gemeinde verpflichtet, den jäumigen Mietern eine Wohnung zu

in so starkem Gegensatz zu Cäsars Mitteilung, so daß man hier die eine von beiden glaubte für falsch erklären zu müssen. Aber dieser Widerspruch ist nur ein scheinbarer, denn in den 150 Jahren, die zwischen Tacitus und Plinius und in denen Germanien unter fremdem Einfluß stand, können sehr wohl durch gallische oder römische Vermittlung bestimmte Göttergestalten eingeführt worden sein, die von den Germanen auf ihre Göttertheorien bezogen wurden. Solches sucht denn auch in seiner Darstellung einzuführen nachzuweisen, daß die von Tacitus angeführten Götternamen sich auf Himmelsgeister und kosmische Mächte beziehen.

Theater und Literatur. Marie Guiseil-Schoder, die große Wiener Sängerin und Strauß-Interprete, wurde am Sonntag, dem Direktor der Großen Oper zu Paris, in der „Rosa Kavalier“ zu Inszenieren. — Der Reindardt ist mit dem Dampfer „Deutschland“ in den Hafen angekommen. — Im New Yorker „Public-Theater“ wird seit 5 Jahren ohne Unterbrechung das Sensationsstück „Kölsche Köse“ von Mrs. M. N. Nichols aufgeführt. Der Erfolg dieses Stückes, der immer wiederholte Kritiken darstellte, ist der Grund, weshalb der Kritiker hat erst unlängst wieder beschlossen, weder den Namen des Stückes noch den seiner Verfasserin zu erwähnen, was eine Maßnahme, die kaum den weiteren Erfolg des Stückes beeinträchtigen wird.

Wissenschaft und Kunst. Das Reichsministerium hat am erstenmal aus dem Fonds zur Unterstützung und Erhaltung von Bauwerken besonderer geschichtlicher Bedeutung eine sehr namhafte Summe zur Erhaltung der Burg zu gewährt. Mit Hilfe dieser Mittel konnte jetzt eine teilweise Erneuerung der völlig verwitterten Ruine der Schlossburg des Palas herangeführt werden. Die Arbeiten sind noch im vollen Gang.

Wissenschaft und Technik. Die französische Akademie der Wissenschaften hat sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Wort „Medium“ beschäftigt, dessen Inhalt für eine neue Ausgabe des Dictionnaire festgelegt werden sollte. Dabei erhob sich eine stürmische Debatte, zunächst über die genaue dieses spiritistischen Begriffs überhaupt, sodann über die nähere Definition. Die eine Richtung verlangte eine Formulierung, wonach das Medium eine Person ist, die zwischen dem Lebenden und der Geisterwelt vermittelt. Die Gegner erhoben Protest dagegen, daß die Akademie sich damit auf spiritistische Theorien festlege. Man solle sich lediglich damit befassen, daß es heißen soll, „Mittel zwischen dem Lebenden und dem, was man gewöhnlich Geisterwelt nennt“.

besorgen, sondern sie hat bloß im Polizeiweg für eine obdachlose Unterbringung zu sorgen. — Der „Kadlerklub 1902“ hat im Kampfe um die Saalmeisterschaft des Süddeutschen Kartells im Kartenspiel den 2. und im Schachturnieren den 4. Preis erhalten.

St. Eitel, 15. Dez. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurden Heinrich Bard und Anton Stein neu in das Kollegium eingeführt und verpflichtet. Zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde Stadtverordneter F. Fritze gewählt. Dem Verkauf des sogenannten Erbarch Hofhauses wurde zugestimmt, ebenso erklärte man sich mit der Herstellung eines geschlossenen belagerten Raumes zur Unterbringung der Motorpumpen der Feuerwehr einverstanden. Für den Umbau des städtischen Krankenhauses wurden 27 000 M. bereitgestellt, die durch eine Anleihe beschafft werden. Die an Stelle der Kollerschauer neu angelegte Straße wurde „Matthäus Müllerstraße“ benannt. Dem Bürgermeister Peter Meißner 2r, welcher zwei Jahre lang die Bürgermeisterei mit Erfolg geführt hat, wurde der Dank und die Anerkennung der städtischen Körperschaften ausgesprochen.

St. Goarshausen, 15. Dez. Infolge Ungültigkeitserklärung der letzten Kreistagswahl wurde am 24. Oktober d. J. eine Neuwahl des Kreistages von St. Goarshausen vorgenommen. Die auch gegen dieses Wahlergebnis wieder eingelegten Einsprüche wurden in der letzten Sitzung des Kreistages zurückgewiesen und die Wahl für gültig erklärt.

m. Kremsbach, 15. Dez. Am 15. Dezember feiert Frau Geheimrat Engelmann ihren 75. Geburtstag. Die Jubilarin ist eine Tochter des Dichters Bodenstedt. Ihr Gatte hat sich um Bad Kremsbach und die Solbäder A. G., der er lange Jahre als Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrates angehörte, große Verdienste erworben. — Zur Aufnahme einer Operation seiner Frau brachte der Schreiner Schlich aus Ebernburg diese nach Kaiserslautern. Auf dem Rückweg, zu dem er das Auto seines Schwagers benutzte, stieß dieses mit einem anderen Kraftwagen zusammen und überschlug sich. Schlich geriet unter das Auto und wurde erheblich verletzt. Sein Schwager, der den Wagen selbst steuerte, erlitt nur leichtere Verletzungen. Schlich wurde dem Krankenhaus in Kaiserslautern zugeführt.

m. Merheim a. Rh., 15. Dez. Infolge des eingetretenen starken Nebels geriet der Personendampfer „Deutschland“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft zwischen Nadenheim und Rierstein außer Kurs und fuhr sich auf einer Sandbank fest. Der Dampfer verlor die Loszumachen, was jedoch nicht gelang, worauf er Notseilung gab. Am anderen Morgen gelang es dem Personendampfer „Stoisenfels“ der gleichen Gesellschaft, den Dampfer wieder flott zu machen. Der festgefahrenen Dampfer hatte keinen Schaden erlitten, so daß die Weiterfahrt fortgesetzt werden konnte.

m. Wetzlar, 15. Dez. Zwei Kinder einer hiesigen Familie lagen krank in einem Bette. Die Kinder spielten mit einer Schere, wobei das ältere Kind seinem jüngeren Geschwisterchen mit der Schere einen Finger abschnitt.

Bildingen, 15. Dez. Vor einigen Tagen grub man in der Nähe von Lebrbach einen Siebenjähriger aus. Es ist dies eine große Seltenheit für Deutschland. In derselben Gegend wurde schon einmal ein solches Tier gefunden, das nach Berlin verbracht und dort ausgestopft wurde. Man ist in dieser Gegend das Graben nach diesen Tieren noch weiter fort, da man hofft, noch mehrere dieser Art anzutreffen.

Alsfeld, 15. Dez. In der vergangenen Nacht brach auf dem Hofgut Dohlefeld im Kreise Alsfeld in den Dörmungsgebäuden Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Es waren Schweine, der Geflügelbestand und die großen Futtervorräte verbrannt. Der Bestand an Rindvieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Während die Wirtschaftsgebäude ausbrannten, konnten die Wohngebäude gerettet werden. Allgemein wird Brandstiftung vermutet.

Für den Wintersport.

(Ein Modebericht.)

Sport ist heute Trampf, und es gibt viele Leute, die, statt ihre freien Tage im Kreis der Familie zu verbringen, hinausziehen in die weite Welt der winterlichen Berge, um auf den Skiern, dem Schlitten oder den Schlittschuhen die verhängende Kraft des Schnees und Eisports zu erobern. Wenn's ans Kofferpacken geht für die Winterreise, so kann man sehr leicht zwei Arten von Reisenden unterscheiden. Die einen sind nur Sportfreunde. Gleichviel ob Mannlein oder Weiblein, sie haben schon ihren „Koffer“ Winterportausgang bereit. Der norwegische Skianzug aus marineblauem Leder oder imodrigem Tricotstoff ist auf den weiten Schneefeldern Norwegens, Schwedens und Nordamerikas als so praktisch erprobt worden, daß der Skifahrer ihn nicht mehr missen mag. Eine farbige Weste, passender Schal und Handschuhe geben ihm eine belebende Note. Damit ist schon die Ausrüstung des nur Sportreisenden fertig.

Aber es gibt noch eine andere Art von Winterreisenden. Sie wollen nicht den Sport um seiner selbst willen. Sie wollen sehen und gesehen werden, und nach den erfrischenden Übungen des Tages wollen sie noch den Abenden ihre Freunde abgewinnen und die Fächer, die am Tage so tapfer den Schnee besungen haben, bewegen sich am Abend unermüdlich im Tanzschritt. Das sind auch diejenigen, die neugierig spähen, was ihnen Frau Mode beibringt, um sie auch beim Sport so ansehend wie möglich erscheinen zu lassen.

Dieses Jahr gibt es verschiedenes, was die Damen mit Freunden begrüßen werden. Da ist zuerst das neue, kurze Sportkleid nach Art der „Gamsledernen“. Es wird unter einem halbenrocken getragen, das knapp bis zum Knie reicht. Bunte Slipsen die zum Pulllover oder Jumper passen, lassen die Knie frei. Solch ein Anzug ist praktisch, steht hübsch aus und ist frei in seiner Weise die Bewegungsfreiheit ein. Er kann aus Vorhandenem sehr leicht hergestellt werden, läßt sich aber auch sehr kostbar gestalten, wenn die Trägerin statt des wollenen halbenrocken ein Pelzröckchen wählt. Zum Jumper liegen Lederschuhe in lebhaften Farben bereit, die man gern mit Pelzbesatz verarbeitet. Eine Handschale oder ein warmer Mantel vervollständigt das Kostüm. Wer sich's erlauben kann, wählt einen Pelzmantel. Die Damen, die gern „die Hosen anhaben“, können nach wie vor diese Tracht wählen. Da gibt es die bekannten Knickerbockers (aber, bitte, nur bis zum Knie, sonst sehen sie plump aus) und das Kniebeinkleid (der Deutsche versteht besser, was gemeint ist, wenn man Breches sagt!). Frau Mode bringt es in diesem Jahr ziemlich eng. Also, meine Damen, bringen Sie den Spiegel, ob Sie genug gemessen haben, sonst nehmen Sie das enge Beinkleid lieber nicht mit auf die Winterreise. Das kurze, farbige Sportröckchen ist so flott und auch für die „Mollken“ vorzuziehen, daß Sie das enge Beinkleid neidlos den ganz Jungen und Schlanken überlassen können. Neben dem kurzen Sportröckchen und Röckchen sind noch zwei Neuheiten zu verzeichnen. Die eine ist das Lumberjackett. Sein Vorbild ist die Bluse des Holzfällers aus den amerikanischen Wäldern. Es ist aus bunten Stoffen ge-

arbeitet, sieht flott aus und wird sich neben Jumper und Pullover seinen Platz erobern. Man zeigt das Lumberjackett zum halbenrocken und auch zum Kniebeinkleid. Ein Sportanzug, bestehend aus pelzgefüttertem Mantel und engem Kniebeinkleid aus englischem Leder mit Lumberjackett war sehr elegant. Ob aber die andere Neuheit, Weste oder Pulllover aus Kalbfell viele Freundinnen finden wird, bleibt abzuwarten. Es wird nicht etwa das Fell der einfärbigen Tierchen, sondern das der schwarzweiß und braunweiß gefärbten Kälbchen verarbeitet. Die schlante Dame kann sich auch diese mehr eigenartige als schöne neuartige Schöpfung dienstbar machen, aber für alle übrigen heißt es auch hier: Vorsicht!

Neben dem Stoffen und Fäuststoffstoffen verarbeitet man viel Samt. Da gibt es z. B. den mit Recht so beliebten Mengers-Samt, der, in kleine Muster gedruckt, für Sportzwecke besonders geeignet ist. Am vorzuziehenden wählt die Dame einen Anzug, bestehend aus Beinleid, Rod, Weste, Lumberjackett und Mantel. Sie ist dann allen Wetterverhältnissen gegenüber gewappnet und kann außerdem ganz nach Lust, Laune und Wetter denselben Anzug auf verschiedene Art tragen.

Klare Wirsja.

Fußball. Der Verein für Rasenspiele Wiesbaden kämpft zurzeit als Meister des 5. Bezirks im F. T. u. Sp. B. um die Kreismeisterschaft mit den übrigen Bezirksmeistern. Die Vorrunde ist beendet. Von 5 ausgetragenen Kreisspielen konnten die Wiesbadener 3 gewinnen und stehen mit 6 Punkten hinter Bornheim und Nördlingen an dritter Stelle der Tabelle. Die Mannschaft zeigte in den letzten Spielen wesentliche Formverbesserung und kann in den fünf Rückspielen noch die Kreismeisterschaft erringen. Der schwerste Kampf ist am kommenden Sonntag gegen den Führer der Tabelle, gegen Bornheim, hier in Wiesbaden. Das Vorrundenspiel gewonnen die Bornheimer 4:0. Das Spiel ist für kommenden Sonntag um 2,15 Uhr auf dem Platz an der Lahnstraße angesetzt.

Sportverein „Athletia“ Wiesbaden. Der Mannschaftskampf im Ringen um die Gaumeisterschaft, Laubenheim gegen Wiesbaden, findet wegen anderweitiger Inanspruchnahme der Turnhalle auf dem Schulberg bereits Sonntagvormittag 9 1/2 Uhr daselbst statt.

Internationale Vorkämpfe in Frankfurt a. M. (Hannemann schlägt Veron-Beigien überlegen nach Punkten.) Im Frankfurter Schumanntheater kamen internationale Vorkämpfe zum Austrag. 1. Kampf: Pantanzgewicht-Meisterschafts - Endauscheidung: Harry Stein, Fliegengewichtmeister Deutschlands - Minow-Düsseldorf. Stein gewinnt nach Punkten. 2. Kampf: Ernst Grimm-Deutschland - Volbi Steinbach - Österreich (Weltgewichtmeister Deutschland, Mittelschw. Österreich). Sieger: Grimm nach Punkten. 3. Kampf: Richard Naujoks (Leichtgewichtmeister Deutschland) gegen Karl Salm-Hamburg. Salm wurde sicherer Punktsieger. Den 4. und Hauptkampf des Abends bestritten die beiden Schwergewichtler Hannemann-München und der belgische Exmeister Veron. Von Beginn der ersten Runde ging Hannemann, der sich übrigens seit seinem letzten Frankfurter Kampf gewaltig zu seinen Gunsten verbessert hat, forsch heran und landete verschiedentlich auf. Die zweite Runde begann mit einem wilden Schlagwechsel, doch Hannemann erwies sich hier als der bessere Techniker. Die dritte Runde verlief unentschieden. Von der vierten bis achten Runde war Hannemann überlegen und in der neunten Runde mußte Veron auf einen rechten Schwingen des Münchener Studenten hin neun zu Boden. In der letzten Runde arbeitete Hannemann mit aller Macht auf L. o. hin, doch Veron erwies sich als ein äußerst starker Gegner, der nicht zu unterschätzen ist. Hannemann wurde als Sieger nach Punkten erklärt.

Schnee auf dem Feldberg. Vom großen Feldberg im Taunus werden heute morgen 12 Zentimeter Schneehöhe bei 4 Grad kalt gemeldet. Rodel- und Skibahn sind gut.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.
(2. Tag.)

Einen traurigen Abschlus fand die diesjährige Waldkräher-Kerb in Biebrich am 2. August. Der Schneider Otto Schneider von hier fand im Laufe einer Schlägerei den Tod durch einen Stich mit einem feststehenden Messer, das ihm bis ans Best durch die Schädeldecke in den rechten Hinterkopf eingebracht war. Wegen Totschlags waren angeklagt der in Haft befindliche 23-jährige Joseph Schulz, gebürtig aus Gießen, der ebenso alte Konditorlehrling Karl Ruth, der 21 Jahre alte Arbeiter Johann Christ und der 24-jährige Tagelöhner August Fröscher, sämtlich aus Biebrich. Drei Wiesbadener junge Burken waren zur Waldstraßen-Kerb nach Biebrich gekommen, unter ihnen der erstgeborene Schneider. Gegen 11 Uhr abends kam es in einer Wirtshaus, wo getanzt und gesungen wurde, zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf die Biebricher von den Wiesbadenern aus dem Lokal hinausgeworfen wurden. Das Lokal wurde später gewischt. Als die Wiesbadener gegen 1 Uhr das Lokal verlassen wollten, merkten sie, daß einer der von ihnen hinausgeworfenen zum Fenster hereinschaute und scheinbar das Lokal beobachtete. Aus diesem Grunde nahm der Freund Schneiders, der Tapezierer Wölbert, ein Bierglas als Waffe mit. Beim Verlassen des Lokals sah man sichtlich niemanden auf der Straße. Als aber die drei Wiesbadener etwa 20 Meter von dem anderen Gasthaus, das sie wieder aufsuchen wollten, entfernt waren, wurde Wölbert plötzlich im Genick gepackt und sah, während er seinem Gegner das Bierglas auf den Kopf schlug, wie sein Freund Schneider, den Fröscher am Kragen hatte und auf den Schulz einhieb, zusammenbrach. Von allen Seiten wurde beständig drauf losgeschlagen. Dies alles war nur das Werk eines Augenblicks. Schneider stand wieder auf, hielt sich den Kopf und ließ in das Wirtshaus, wo er bewußlos zusammenbrach. Noch in derselben Nacht verstarb er, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Während der Untersuchung befandete Fröscher, sein Freund Schulz habe nach der Tat ein blutbedecktes Messer gepackt mit dem Bemerkten, er habe es seinem Gegner bis ans Best hineingestoßen. Nach der Tat wurde auch bei Schulz ein Knifer gefunden, der genau in die Vertiefung der Schädeldecke des Schneiders — die Schädeldecke lag als Beweisstück auf dem Richterisch — passte. Schulz bestritt, mit dem Knifer gestochen zu haben, doch ging das Sachverständigenurteil dahin, daß es kein anderes Instrument gewesen sein kann. Sämtliche Angeklagten behaupteten, in Notwehr gehandelt zu haben, die Wiesbadener hätten angegriffen. Nach achtfündiger Verhandlung erging folgendes Urteil: Schulz wird wegen Verbrechen aus § 226 des St.-G.-B. zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren drei Monaten verurteilt. Christ und Fröscher aus § 223 bezw. 227 des St.-G.-B. zu je zwei Monaten Gefängnis. Ruth erhielt einen Freispruch. Ihm kam der § 51 des St.-G.-B. zugute, da er sich zur Zeit der Begehung der Tat in einem Zustand krankhafter Störung seiner Geistestätigkeit befand, durch welche seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war.

= Zum Tode verurteilt. Das Schurgericht in Hannover hat den Deister Doppelmörder Dymkowski wegen Mordes zum Tode und wegen Totschlags zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Berliner Börse.

Indust.-Aktien		Phönix	
Albert, Ch. Werke	145.25 148.-	Rh. Braunkohlen	124.63 125.-
Adlerwerke	100.- 104.75	Rheinbühl	234.75 238.-
Allg. Elektr.-Ges.	156.13 157.85	Riebeck Monan	190.- 190.44
Aschenb.-Zellst.	149.- 142.13	Rombacher Hütte	176.03 178.-
Augsh.-Nürnberg, M.	121.89 121.13	Rhein. Metall	13.- 13.50
Fergmann, Elektr.	162.76 162.50	Rathgeber Wagg.	69.75 69.75
Hingwerke	45.- 46.-	Sachsenwerk	109.13 111.98
Bochem, Gußstahl	165.38 167.-	Schuckert	154.50 156.75
Buders Elsonw.	105.50 106.75	Siemens u. Halske	122.37 191.50
Deut.-Lux. Bergw.	16.37 11.75	Sarrut	154.- 153.75
Deutsche Maschin.	170.63 171.25	Thür. Gas Leucht.	124.25 126.-
" Erdöl	117.- 117.75	Waggonbau, Ldkn.	148.50 151.50
" Kalkwerk	85.- 84.75	Zellstoff Waldhof	224.25 224.88
Daimler	319.- 308.50	Ostvi. Minen	37.25 37.25
Farbenindustrie	151.- 152.25	Hamb. Paketf.	168.50 168.50
Elektr. Lichtu.-Kr.	149.50 150.-	Hamb.-Rüdmer.	121.- 162.75
Felt. & Gießwerke	168.50 168.50	Hansa	193.-
Gelsenk. Bergw.	172.- 172.50	Nordd. Lloyd	163.50 164.80
G. f. elektr. Unt.			

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Neues aus aller Welt.

Eindbruch in ein Luftschiff. Aus Aachenburg wird uns berichtet: Im hiesigen Luftschiff hatten sich nach einer Schurgenverhandlung Diebe einschließen lassen, die nachts sämtliche Bureaus im linken Flügel des Gebäudes erbrachen und nach den bisherigen Erhebungen Sparbücher, 400 Mark Bargeld, Zigarren, Zigaretten und anderes stahlen. Ob auch Aktien gestohlen worden sind, ist noch nicht festgestellt worden.

Durch einen Schreck die Sprache verloren. Als am Montag die erwachsene Tochter eines Schlossermeisters in Köln zusammen war, wie eine Frau unter ein Auto geriet, erlitt das Mädchen einen Nervenschock und mußte nach der elterlichen Wohnung verbracht werden. Dort stellte der Arzt fest, daß es durch den Schreck plötzlich die Sprache verloren hatte.

Ausbruch aus dem Gefängnis. Aus Bochum wird uns berichtet: Mit Hilfe einer selbst gefertigten Säge brachen neuerdings vier Schwerverbrecher, von denen zwei zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilt waren, aus dem Strafgefängnis aus. Sie konnten bisher nicht wieder ergriffen werden.

Tragödie vor der Pfändung. Die Eheleute Martin und Franziska Grunke, die in Berlin ein Modellhausgeschäft betreiben, wurden in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet beobachtet. Der Mann konnte ins Leben zurückgerufen werden, doch blieben die Wiederbelebungsversuche bei der Frau ohne Erfolg. Aus Briefen geht hervor, daß das Ehepaar die Tat aus Verzweiflung über die drohende Pfändung verübt hat.

Die Scharlachkrankheiten in Berlin. Im Oktober und November sind in Berlin etwa 50 Erwachsene und 600 Kinder an Scharlach erkrankt. Die hies. Gesundheitsbehörden vertreten, einer Korrespondenz zufolge, die Ansicht, daß die Gefahr einer etwaigen Epidemie nicht besteht.

Neuer großer Hoteldiebstahl in Berlin. Schwer bestohlen wurde ein schlesischer Großindustrieller, der in einem größeren

Hotel im Zentrum Berlins wohnte. Während seiner Abwesenheit drang ein Dieb ein und erbeutete eine goldene Uhr, mehrere Schmuckstücke, 2500 polnische Floins und 100 Dollar in barem Gelde. Man vermutet, daß der Dieb auch die beiden in einem anderen Hotel vollbrachten Diebstähle ausgeführt hat. Von den bei diesen gestohlenen Gegenständen ist bisher nur der Reisesack und der Jagdschein Dr. Silberbergs aufgefunden worden.

Familientragödie in Charlottenburg. In Charlottenburg versuchte ein 30jähriger Hausverwalter seine Frau und seinen neunjährigen Sohn zu erschlagen und tötete sich selbst durch einen Kopfschuss. Der Hausverwalter hat einen bedeutenden Teil der Mietinsgelder unterschlagen, die er nicht beden zu können glaubte, was ihn dazu bewogen haben mag, mit seiner Familie aus dem Leben zu scheiden.

Verhaftung eines Leipziger Großkaufmanns. Der Inhaber der Leipziger Rauchwarenhandlung A. Biedermann ist unter dem Verdacht großer Steuerhinterziehungen und Betrugsereien verhaftet worden, mit ihm sein Prokurist Leo Kohn. Biedermann wurde gegen Stellung einer Kaution von einer Million Mark auf freien Fuß gesetzt.

Großer Goldtransport im Flugzeug. Aus London wird uns gemeldet: „Financial Times“ zufolge wurden am Mittwoch nachts 3 Tonnen Goldbarren im Werte von 500 000 Pfund Sterling von London mittels Flugzeug nach Riga abgefliegen. Das Blatt sagt, dies sei die größte Goldsendung, die bisher jemals auf dem Luftwege befördert worden sei.

50 Fischerboote untergegangen. Aus Riga wird uns dröhnend berichtet: An der Küste des Meeres von Ochotsk wütete ein Orkan. 50 Fischerboote sind untergegangen. Die Zahl der Vermissten ist groß.

Die vermählte englische Schriftstellerin gefunden. Die seit mehr als einer Woche mit einem Riesenaufgebot von Polizei gesuchte englische Schriftstellerin Agathe Christie ist in einem Hotel in dem Seebad Harrogate in Yorkshire gefunden worden. Wie es heißt, hat die Schriftstellerin, die als Verfasserin von Detektivgeschichten bekannt ist, ihr Gedächtnis

vollkommen verloren und war der Auffassung, daß sie eine ihrer Detektivgeschichten ins wirkliche Leben zu übertragen habe.

Der „Alte Meister der Taschendiebstahl.“ In Braila wurde ein 72jähriger Taschendieb auf frischer Tat verhaftet. Aus den Akten wurde festgestellt, daß der „Alte Meister der Taschendiebstahl“ bereits 4308 Taschendiebstähle und Gaunereien auf dem Kerbholz hatte, die ihm 38 Jahre Zuchthaus eingebracht hatten.

Überfall in einem Lotteriegeldgeschäft in Madrid. Eine furchtbare Mordtat wurde bei hellem Tage im Mittelpunkt der Stadt Madrid ausgeführt und verübte ganz Spanien in Aufregung. In ein Lotteriegeldgeschäft an der Puerta del Sol trat ein unbekannter Mann ein, der sich auf den Verkäufer stürzte und ihm ein großes Messer in den Hals stieß. Dann legte der Täter sich eine Kugel in den Kopf. Das Drama spielte sich in Gegenwart vieler Zuschauer ab. Der Verkäufer und sein unbekannter Mörder sind tot.

Eine außerordentlich heftige Kältewelle in Nordamerika. Aus New York wird gemeldet: Mit Ausnahme Südkaliforniens und Floridas werden die gesamten Vereinigten Staaten von einer außerordentlich heftigen Kältewelle heimgesucht. Selbst in Texas mit seinem außerordentlich gemäßigten Klima steht das Barometer unter dem Gefrierpunkt. Am stärksten betroffen sind die atlantischen Staaten und das östliche Kanada, wo der bitteren Kälte bereits 26 Personen zum Opfer gefallen sind. Die starken Schneestürme haben den Verkehr zum größten Teil lahmgelegt. Zahlreiche kleinere Orte sind von der Außenwelt abgeschnitten. Im Seegebiet liegt der Schnee teilweise sieben Meter hoch. Die Verbindung zwischen New York und Rochester und Buffalo kann nur mit großer Mühe aufrecht erhalten werden. In Nord-Dakota mußte der Bahnverkehr gänzlich eingestellt werden. Bei dem roten Kreuz und anderen Hilfsorganisationen laufen aus allen Teilen des Landes Hilferufe ein, die nur zum allerkleinsten Teil berücksichtigt werden können.



4711 Tosca

Verfeinerter Geschmack

schützt den köstlichen Wohlgeruch, der allen „4711“ Tosca-Kleinodien eigen ist.

Tosca-Parfum: Versuchs-Flasche RM. 2.—;
Kristall-Flasche RM. 4.—, 6.— u. 11.—
Tosca-Lotion: RM. 11.— • Tosca-Puder: RM. 2.25 u. 3.50
Tosca-Seife: RM. 5.80; Kassette mit 3 Stück RM. 14.50
Tosca-Brillantine: RM. 4.—
In reich ausgestatteter Sammel-Kassette
zusammengesetzt RM. 39.—

„4711“ Tosca-Erzeugnisse sind beliebte Weihnachtsgaben.



F 120

Zum Weihnachtsfest

schenken Sie Sparbücher!

Wiesbadener Bank

der
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Friedrichstraße 20



Fischhandlung Rudolf Schläfer

Tel. 3497. Bleichstraße 26 Tel. 3497.

empfiehlt für heute und morgen

billige Seefische

frische

in feinsten Qualität zu nachstehenden Preisen:

Bratschellfische Pfd. 0.25	1ste. Angelsehellfische 0.80
Portionsschellfische 0.30	Schellfisch, Ausschn. 60-80
Cablau, o. K., i. g. 0.35	Seehecht „ 1.—
Schellfische, o. K., 0.40	Hellbutt „ 1.00
Seelachs i. Ausschn. 0.45	Limandes u. Rotzung. 1.—
La Goldbarsch „ 0.40	Nordsee-Schollen „ 0.80
Nords.-Cabl. Ausschn. 0.50	Salmon i. Ausschnitt. 2.50

Ferner empfehle für den Abendtisch:
Kieker Bückinge, Kieker Sprotten, geräuch. Schellfische, Rauchlachs, Aal, marinierte Heringe, Heringe in Remoul.-Sauce, Sardinen und Marinaden
In Qualität, in großer Auswahl

Täglich frisch zubereitete Fische
heiß aus der Pfanne Pfund 70 Pf.

Goldschmidt

Spangenschuhe schwarz u. braun, Boxkalf, Rahmenarbeit mit
Crêpe-Gummi-Sohlen
Erstklassiges Fabrikat

1750

nur

18 Langgasse 18

Ski

Schneeschuhe, mit Kullfeldbindung
Größen 180 190 200 210 220
kompl. 19.— 20.— 21.— 24.— 28.—

Kinder-Ski

Schneeschuhe, mit Kullfeldbindung, 15.—

Ski-Stiefel

garantiert wasserdicht, 29.50 jede Größe.

Ski-Kleidung für Damen, Herren und Kinder
Socks — Socken — Handschuhe — Mützen
Senkbarer Flyer — Davoser — Schlittschuhe

Sigene Reparaturwerkstatt. 1854

Schaefer

SPORTMODE-HAUS
WIESBADEN, WILHELMSTR. 20

Total-Ausverkauf

Restbestand
zu jedem annehmbaren Preis.
Laden-Einrichtung zu verkaufen.

Carl Goldstein

Gegr. 1877 Webergasse 18 Tel. 7605

5 Schlager in Damen-Mänteln

Unsere Preise sind:

5⁹⁰8⁷⁵16⁵⁰24⁵⁰36⁰⁰

Jeder einzelne Mantel ist enorm billig!

Billige Schürzen

für den Weihnachtstisch:

Hausschürzen, Jumperform 2.95, 1.95, **95** S.
Hausschürzen, extra weit 4.95, 4.25, **3.95**
Jumper-Schürzen, Satin u. gestreift 1.95, 1.45, **95** S.
Satin-Schürzen, eleg. Muster 4.95, 4.25, **3.95**

Kinder-Schürzen für Knaben u. Mädchen in allen Größen

Weihnachts-Geschenke

Finden Sie in allen Abteilungen unseres Hauses in großer Auswahl. Unsere Preise sind allgemein als billig bekannt.

Bis Weihnachten ist unser Geschäft durchgehend geöffnet!

BORMASS

Das billigste Weihnachts-Geschenk Der „schöne Reclam-Band“

Ueber **1100** elegant gebundene Bände.
Preis von **80 Pf.** an.

Die Vorräte unserer

neuen Romane

Klassiker (in Ganzleinen: **3.25** M. d. Band)

Bild-Kalender (**25** verschiedene)

sind derart **vielseitig** und **preiswert**, daß jedermanns Geschmack genügt werden kann.

In unserer

Spezial-Abteilung für die Jugend

finden Sie die **größte Auswahl** in
Jugendschriften u. **Bilderbüchern**
vom **Billigsten** bis zum **Teuersten**.

Märchenbücher in schön. Halbleinb. v. **95** S. an
Das **neue Universum** 46. Jg. nur **5.50** Mk.
Karl-May-Bände nur **3.75** Mk.

Buchhandlung Carl Pfeil

Gr. Burgstraße 19 am Schloßplatz.

Wein!

Als sehr preiswert, gut
gepflegt, best mündend
und wohlbelohnend
empfehle ich:

22er Ingelheimer rot
vom Faß **1.—**
per Liter

24er Weißwein
vom Faß **1.15**
per Liter

Larragona Glühwein
vollschmeckend u. angenehm
vom Faß **1.15**
per Liter

Malaga Gold
vom Faß **1.50**
per Liter

Bino Vermouth **1.40**

Flaschenweine
von **0.85** bis **2.00**

Deutscher Weinbrand

1/2 Gl. 2.50 und **3.—**

1/2 Gl. 1.50 und **1.75**

Rum, Verschnitt

1/2 Gl. 3.— **1/2 Gl. 1.75**

Jamaika-Rum, Ver.

1/2 Gl. 4.— **1/2 Gl. 2.25**

Satavia-Arrat, Ver.

1/2 Gl. 4.— **1/2 Gl. 2.25**

Vanille-Likör

oder

Cherry Brandy

1/2 Gl. 3.— **1/2 Gl. 1.75**

Schwanke Nachig.

Schwanke Nachig.
Telephon 7414.

Transporte
mit Schnell-LKW.
3. Stähler, Kellerstr. 14.
Telephon 5515.

Adolf Harth A-G.

Weizenmehl 0 Pfund **0.24**

Auszugsmehl 00 Pfund **0.26**

Harth's Konfektmehl

(das Feinste zum Backen)

in **2-Pfund-Beutel** **0.60**

in **5-Pfund-Beutel** **1.50**

Pflanzenfett 10 Pf. **0.60**

Pflanzenfett i. 2 Pf. **0.63**

Schmalz . . . Pf. **0.85**

Rosinen . . . Pf. **0.60**

Gultaninen p. Pf. v. **0.60** an

Korinthen . . . Pf. **0.65**

Wandeln Pf. **2.80** u. **2.20**

Haselnußkerne Pf. **2.00**

Zitronat . . . Pf. **2.40**

Drageat . . . Pf. **1.40**

Kotosuß ger. Pf. **0.60**

Stenzuder bunt Pf. **1.50**

Haselnüsse . . Pf. **0.85**

Walnüsse . . . Pf. **0.55**

Erdnüsse . . . Pf. **0.45**

Maronen . . . Pf. **0.22**

Evaporierte, Vollmilch

ungez. 16 oz. Dose . . . **0.62**

gez. Vollmilch 14 oz. Dose **0.72**

Glückstee 16 oz. Dose **0.65**

ungez. 8 oz. Dose **0.33**

Sonig / Garant. reiner

Blütenhonig 1 Glas **1.25**

1/2 " **0.75**

Bienenhonig 1 Glas **1.75**

1/2 " **1.00**

Kunsthonig 1 Pf. Bat. **0.48**

Prima, süße Mandarinen

3 Pfund **1.10**

2203

Hausfrauen! Beim Fischklein

kaufen Sie bestimmt alle Sorten in bester
zu äußerst günstigen Preisen.
Heute u. Freitag auf dem Markt
und im Laden, Dohheimer Straße 53.

Außerdem:

Flussfische

Hechte, angebraten Pf. **1.00—1.20**

Bander . . . **1.00—1.20**

Prekett . . . **0.60**

Rotaugen, groß . . **0.50**

Echte Seezunge . . **1.60**

Schollen . . . **0.80**

ff. Räucherlachs 1/2 Pf. **95 S.**

" Seelachs 1/2 " **50**

" Radieschen 1/2 " **25**

" Heringlalat i. Man. 1/2 Pf. **30**

Fleischlalat i. Man. 1/2 Pf. **35**

Bismarckheringe, Stüd **10**

Rollmops **15**

Büdinge, Spottens usw. usw.

Sprech-Apparate

(auch auf Teilzahlung)
Große Auswahl in
Platten.

Reparaturen
fachgemäß und billig

Ed. Lübke

Wellritzstraße 39.

Christstollen aus feinsten Molkerei-Butter

Konditorei Domn

Kirchgasse 48, gegenüber Blumenhof

Rundio Hoffmann

führendes Spezialgeschäft am Platze

Installationswerk Friedrichstr. 53 Tel. 5678 u. 5679

2177

Albanien und die Welthistorie.

Ein unserer ständigen außenpolitischen Mitarbeiter Professor Dr. L. Bergsträger, Mitglied des Reichstags.

Als Verlegenheitsprodukt ist Albanien nach dem Balkankriege entstanden. Damals hatte die serbische Monarchie ebenso wie Italien ein großes Interesse daran, daß der serbische Staat nicht an die adriatische Meer küste. Er wäre eine neue Konkurrenz gewesen, und dies um so mehr, als damals hinter Serbien der russische Kolos stand und man fürchtete, der Zar könne indirekt eine Flottenstation in der Adria anlegen. Daher gründete man das Pufferstaatschen und gab ihm, damaliger Übung entsprechend, einen Namen. Im Land fand man nicht recht einen. So war man auf Import angewiesen und Deutschland lieferte ihm seinen Überfluß wie oft so auch in diesem Falle den jungen Prinzen.

Albanien selbst war ein völlig unentwickeltes Land, das dem uralten Clane über ihre Hörigen herrschten; es hatte im großen und ganzen das politische System erhalten, das in Westeuropa in der merowingischen Zeit bestand. Die hörigen Bauern lebten fast auf dem armen Boden der Gebirgslandschaft. Alle Errungenheiten der modernen Zivilisation fehlten dem wilden Volk. Nachdem der Abrek während des Weltkrieges das Land verlassen hatte, wurde es von den Familien der Großgrundbesitzer abwechselnd regiert, die sich immer so lange halten konnten, als sie die Mittel hatten, die große Leibgarde zu bezahlen. Wer ihnen das ermöglichte, dessen Freund waren sie. So ist es bis heute geblieben. Und dies erklärt zur Genüge, was sich soeben in Tirana abspielte.

Die Italiener haben sehr geschickt den Präsidenten Ahmed Beg Zogu unterstützt und den Wert ihrer Politik dadurch noch deutlicher gemacht, daß sie seinen

bedeutendsten Gegnern in Brindisi angenehme Asyl boten. So mußte er wohl oder übel den Freundschaftsvertrag abschließen, in dem Italien sich verpflichtet, mit seiner Macht für die Erhaltung des politischen und juristischen Zustandes des albanischen Reiches einzutreten. Da Italien überdies schon längst die maßgebende wirtschaftliche Rolle in Albanien spielt — ihm gehört die Dampfschiffahrt auf dem Stutarijsee, ihm ist das Tabakmonopol verpfändet usw. —, so bedeutet dieser Vertrag im Grunde genommen nichts anderes als eine „Pens-tration pacifique“. So nennt man den Vorgang, wenn ein kleines Land mit ungefestigten inneren Verhältnissen und unentwickelter Wirtschaft von einem großen Staate auf friedlichem Wege ganz abhängig wird.

Daß er dabei, wenn auch nicht rechtlich, so doch tatsächlich die Interessen des südslawischen Staates verletzt, war ihm natürlich bewußt, aber er glaubte offenbar, sich das dem schwächeren Nachbarn gegenüber leisten zu können. Für das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen bedeutet Mussolinis Erfolg eine schwere Niederlage. Außerlich ist sie dadurch gekennzeichnet, daß der Außenminister in Belgrad, Herr Rintschitsch, sofort seinen Rücktritt erklärte. Mit Recht. Seitdem er die auswärtige Politik seines Landes leitete, war er immer der auf bedacht, ein gutes Einvernehmen mit Italien zu erhalten. Er hat im Jahre 1924 mit Italien einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen und hat die Bestimmungen dieses Vertrages, daß die beiden Länder sich von dem Abkommen, die ihre gegenseitige Sphäre betrafen, vorher unterrichten können, getreulich erfüllt. Nun hat er den Dank des italienischen Staatsmannes, der sich rühmt, der erfolgreiche Schüler seines Landesmannes Machiavelli zu sein. Der Rücktritt Rintschitschs mußte bei den ungefestigten innerpolitischen Verhältnissen seines Landes zu einer Krise führen. Eben suchte der alte Pasitsch sie zu lösen, als der Tod ihn hinwegnahm. Vielleicht ist die Situation dadurch erleichtert, denn das Hin und Her der Belgrader Innen-

politik hing ja wesentlich damit zusammen, daß die Radikale Partei zwar längst in sich gespalten gewesen ist, aber doch durch den Alten künstlich beieinandergehalten wurde. Jetzt ist das Feld für Umgruppierungen frei. Sie werden sich ohne Zweifel in der Linie bewegen, daß der Zentralismus der bisherigen Regierung zurücktritt und eine mehr föderalistische Tendenz auch von der Radikalen Partei verfolgt wird. Das mag zunächst wenigstens zu einer Annäherung an die Kroaten führen, um so mehr, als diese ebenso wie die Slowenen außenpolitisch aufs schärfste gegen Italien eingestellt sind. Denn ihre Landsleute werden in Triest und in dem ganzen italienischen Teile des früheren Dalmatien von den nationalistisch geschwollenen Faschisten bei jeder Gelegenheit gar übel traktiert.

So ist es kein Zufall, daß gerade die kroatischen Politiker von ihrem Lande immer eine auswärtige Politik verlangten, die nach dem Balkan sehen und auf dem Balkan Freunde und Verbindungen suchen sollte. Man braucht dabei nicht unmittelbar an das Programm von Raditsch zu denken, der eine balkan-slawische Föderation erstrebt, d. h. die Vereinigung Südslawiens mit seinem bulgarischen Vetter und Feind. Man mag sich darauf beschränken, zunächst einmal mit Sofia zu einem inneren Ausgleich zu kommen. Die Möglichkeit einer Initiative von Belgrad aus ist schon deshalb gegeben, weil die Demokratische Partei unter Davidowitsch einer derartigen Politik längst freundlich gegenübersteht. Man wird sich in Belgrad jetzt auch klar darüber sein, daß man sich mit Griechenland selbst auf Kosten einiger eigener Wünsche recht freundlich stellen muß, schon in Anbetracht italienischer Eisenbahnpläne, und man wird die Aushungung guter Beziehungen zu Ungarn, die schon Rintschitsch einleitete, um so eifriger betreiben. Das Schlagwort, das durch den Schritt Mussolinis schwer bedroht worden ist: „Der Balkan den Balkanvölkern“ wird nunmehr ohne Zweifel die Belgrader Politik beherrschen.

Weihnachts-Vorverkauf

Zugschuhe

in Gummischuh, lachelle, Faidorn, moderner Kommissarschuh

12.50

Spangenschuhe

in Gummischuh, neues, hochlegant, moderner, unser großer Schlager

12.50



Der große Zuspruch zu unserem Weihnachts-Vorverkauf ist unsere beste Reklame. Viele haben schnell zugegriffen, weil unsere Qualitäts-Schuhe jetzt so billig sind und weil man sich kein besseres Festgeschenk denken kann als den guten Hirsch & Co.-Schuh oder den eleganten Hirsch & Co.-Strumpf. Kommen Sie noch heute! Wählen Sie unter unserer Riesenauswahl! Jetzt ausgesuchte Waren reservieren wir bei kleinster Anzahlung bis zum Fest und ersparen Ihnen dadurch das Kaufen während des größten Andranges. — Also:

Kaufe gleich — zahle später!

Umtausch nach dem Fest gern gestattet, Sie müssen unsere Schaufenster ansehen!



9.75

klein. Ghr.-Chevr.-Zugschuh.



12.50

Polarschuhe in versch. Ausführ.

Schuhwaren-Heim

Hirsch & Co.

Langgasse 37, Friedrichstraße 18. * MAINZ, Rosengasse 4.

Praktische Geschenke!

Nur neu!

Rechenapparat (modern), Schreibstifte u. Schreibstift, Leberstifte, Kussstifte, Bücherränke, und dergl. Kussbaum-Spiegelschränke, ganz aparte, Kussstifte, Kussstifte, Sofas, Speisezimmer, Küchen-Einrichtungen.

Auswahl in Schlafzimmern ganz besonders preiswert bei Zahlungsvereinfachung.

Möbelhaus Fuhr

Heidestraße 34

Hubephon

Kauten-Sprechapparat in Ia Ausführung für nur **47.50 Mk.**

Verkaufsstellen: Hugo Behrens Julius Enders Moritzstr. 34 Tel. 5645. Moritzstr. 34 Tel. 6546.

Weihnachtsbitte der Blinden-Anstalt.

Die 40 Insassen unserer Männer- und Frauenanstalt bitten herzlichst ihrer in dieser Zeit zum Weihnachtsfeste zu gedenken. Wir werden mit warmsten Dank entgegenkommen in der Blindenanstalt, Bachmayerstr. 11, 3. Stock, bei Herrn Dr. Steinhauser, Wirt, Tel. 57, und im Wiesbadener Tagblatt, Tel. 204.

Der Vorstand.

Adolf Harth

A. G.

Besonders billig!

Frisch von der See:

Kabeljau 17 ohne Kopf . . . Pfund

im Auschnitt **19** Pfund

Büdinge 40 Pfund

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Herzliche Weihnachtsbitte. Versorgungshaus für alte Leute

Schierkeiner Straße 38.

Der Vorstand möchte auch in diesem Jahre seinen vielen vereinsamten Alten eine Weihnachtsfreude bereiten. Gaben der Liebe werden dankbar entgegen genommen in der Anstalt, Schierkeiner Straße 38, sowie bei den Verwaltungsmittellern und im Tagblatt-Berlag (Schierkeiner Straße 38).

Der Verwaltungsrat.

Schirme

Qualitätsarbeit
Größte Auswahl
Niedrigste Preise

Bender, Roonsstr. 15. (Kein Baden.)

Für die Festtage empfehle:

preisw. Weine, sowie Liköre

besten Qualität. Feine Markenwaren erster Firmen. Kellerei von nur besten Qualität. Preis frisch serviert. Präsentkörbe in allen Preislagen.

W. Kirchner, O. Mehlhorn,

Kolonialwaren — Feinkosthaus

Moritzstraße 66. Moritzstraße 66.

Festgeschenke von bleibendem Wert!

Eigene Steppdecken-Fabrik. Mehrere tausend Decken Jahresproduktion für eigene und andere Spezialgeschäfte.
Eigene Anfertigung aller Bettwaren und Matratzen. Denkbar niedrigstgestellte Preise bei guten Qualitäten.

Freie Lieferung
auch nach
auswärts

Steppdecken

Daunendecken

Woldecken

Betten

Steppdecken besonders preiswert 12.50
Steppdecken mit Wolleinslage 16.50
Daunendecken garant. daunen- 69.00
Woldecken und Wolle gemischt 11.50
Kamelhaardecken 29.75

Seegrasmatratten 19.50
Wollmatratzen 26.50
Kapokmatratzen 80.00
Robhaar- bzw. Haarmatratten 125.00

Bettfedern — Daunen — Deckbetten — Kissen — Metallbetten
Messingbetten — Weißlackmöbel bekannt preiswert.

Betten SPEZIAL HAUS Buchdahl

STEPPEDECKENFABRIK · WIESBADEN · LANGASSE 25 · ERSTES UND GRÖSSTES SPEZIALHAUS AM PLATZE.

Weinbrand

Verchnitt 1/2 Fl. 2.—
Weinbrand 1/2 Fl. 2.90, 1/4 Fl. 1.70
Hausmarke 1/2 Fl. 2.90, 1/4 Fl. 1.70
Qualitätsware
Bruggerolle i. Deutschl. fertige 1/2 Fl. 3.10

Rum

Verchnitt 1/2 Fl. 2.90, 1/4 Fl. 1.70
Verchnitt 1/2 Fl. 3.50, 1/4 Fl. 2.—
Jamaika, 40% 1/2 Fl. 5.55, 1/4 Fl. 3.05
Jamaika, 45% 1/2 Fl. 6.30, 1/4 Fl. 3.45
Jamaika, 74% 1/2 Fl. 10.30, 1/4 Fl. 5.35

Arrak

Verchnitt II 1/2 Fl. 3.30, 1/4 Fl. 1.80
Verchnitt I 1/2 Fl. 4.—, 1/4 Fl. 2.15
Batavia, 45% 1/2 Fl. 8.50, 1/4 Fl. 4.55
Batavia, 58/60% 1/2 Fl. 11.—, 1/4 Fl. 5.75
Alle Preise ansehl. Glas.

Selner Punsch sehr preiswert.

Liköre

1/2-Liter-Flasche 2.50 und höher
Niederstaedter Steinhäger 1/2 Fl. 4.25
Schlichte Steinhäger 1/2 Fl. 5.50
50% Rirchwasser 1799 1/2 Fl. 4.90
1/4 Fl. 2.75

Weitere Schnäpse in reicher Auswahl.

Weißweine

1/2 Fl. 0.60 bis 2.90 ohne Glas

Rotweine

1/2 Fl. 0.95 bis 3.60 ohne Glas

Malaga

1/2 Fl. 1.30 und 1.70 ohne Glas

Alle anderen Süßweine preiswert.

Waldeck Selt 1/2 Fl. 2.80

Petitjean Selt 1/2 Fl. 2.90

Rupferberg

Stern u. Aelch 1/2 Fl. 4.—, Gold 5.— o. St.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Zufendung frei Haus.

Ferd. Alexi, Telephon 7652.

WER SCHENKT.
UM WIRKLICH EINE
WEIHNACHTSFREUDE
VON DAUERNDEN WERT ZU BEREITEN.
WÄHLT
**ELECTROLA
MUSIK-PLATTEN**
ANERKANNT BESTE TANZMUSIK
GESPIELT VON
JACK HYLTON · SAVOY ORPHEANS
JULIAN FUSS · MAREK WEBER
PAUL WHITEMAN.
ZWEI TÄNZE KOSTEN NUR 3.75 M.
AUTORISIERTE ELECTROLA-VERKAUFSSTELLE
H. SCHÜTTEN
WILHELMSTR. 20
VORSPIEL OHNE KAUFZWANG

Achtung! Kaufleute!
Wählt

am 17. und 18. Dezember d. J. nur solche Personen, die auch
Eure Interessen als **Mieter** vertreten.

**Breitet den Einfluß der Hausbesitzer
in der Handelskammer.**

Reichsbund deutscher Mieter Ortsverein Wiesbaden.

NB. Es ist uns schon in einer ganzen Reihe von Fällen Mitteilung
über auf Grund der Verordnung des Volkswohlfahrtsministers ergangene
Kündigungen zugegangen. Auch Sie müssen uns Ihren Fall melden. F316

Als Weihnachts-Gabe

Um meiner Kundschaft ein Entgegen-
kommen zu zeigen und den Einkauf zu
erleichtern, gewähre ich bis Weihnachten
trotz meiner nachstehenden bekannt billigen
Preise einen **Extra-Rabatt** von **15%**

Winter-Mäntel von Mk. 25.— an
sowie Gabardine-, Covercoat- und Gummi-Mäntel.
Herren- u. Burschen-Anzüge von Mk. 25.— an.
Manchester-Anzüge, Gesellschafts-Anzüge, Cutaway m. Weste
Kinder-Anzüge von Mk. 10.— an. Kinder-Mäntel.
Loden-Joppen von Mk. 12.— an.
Windjacken, Hosen in großer Auswahl.
Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung. Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet.

E. Finkelstein
Wiesbaden, Schwalbacher Straße 27.

Sie können sich auch im Winter wohl fühlen

selbst wenn Sie nicht mehr zu den Jüngsten
gehören oder sich sonst geschwächt und in
dieser Jahreszeit unbehaglich fühlen.

Trinken Sie täglich meinen altbewährten,
naturreinen Rotwein

J. Rapp's Aloranto
mit dem „Rappen“



(Mark 1.50 per Flasche ohne Glas).

Der Wein wirkt durch seine bekömmliche,
stärkende und belebende Art Wunder und
besitzt alle Eigenschaften, die man von einem
wirklich guten Rotwein, selbst in viel höherer
Preislage, erwarten kann. 1894

In allen Fällen, in denen Rotwein zur An-
wendung kommen soll, gibt es nichts Besseres

J. Rapp, Weinbau — Weinhandel

Moritzstraße 31. Filiale: Neugasse 20.

Telephon 2169.

Man achte genau auf meine Firma!

Gratis- Tee-Ausschank

der weltberühmten Teemarke

„Karawan“
am Freitag, den 17. und Samstag, den 18. De-
bei

Ernst Schneider

Wiesbaden 8 Nerostraße 8 Wiesbaden

Kaffee-Rösterei und Tee-Spezial-Geschäft.

Führende Marke

ist das jetzt
zum Ausstoße
gelangte



Wiesbadener
Germania-Pilsener

Überzeugen
Sie sich
durch einen
Versuch

Telephon
Rufnummer 7142
F374

Freibant!

Freitag, den 17. Dezember, nachmittags 2 Uhr
Hindfleisch, rob. zu 40 A., gekocht, zu 25 A. das
Rr. 700 bis 800.

Städtische Schlacht- und Viehhofverwaltung

Gasthaus „Zum Posthorn“

Bahnhofstraße 18

Morgen: Freitag

Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein Rilian Henz.



**Morgen
Freitag**
Frische Zufuhren - Große Auswahl
Sehr billige Preise!

Ferner aus meinem neuzeitlichen Fischbraten:

Gebatene Fischkoteletts

heiß aus den Pfannen Pfd. 70 Pf.
aus nur blutfrischen Seefischen und
erstklassiger Zubereitung. Täglich ab 11 Uhr
bis 1/2 2 Uhr und ab 5 bis 7 Uhr.

Fischhaus

Johann Wolter

Fischhalle 12 Ellenbogengasse 12

Gegründet 1886. Anruf 7453.

Hausjackets, Schlafrocke
in allen Größen und Preislagen

Engl. wollene Socken

Pullover · Strickwesten
in unerreichter Auswahl

Rosenthal & David

Wilhelmstraße 44

Hüte erster Marken!

Regen- und Wintermäntel

Leder-Westen, -Jacken

Auto-Fahr- u. Pelzmäntel

Krawatten · Handschuhe

1896

Grammophon-Konzert

Freitag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr
in den Räumen des

Hotel „Kaiserbad“

neben Café Lehmann, Wilhelmstraße 48.

Zum Vortrag gelangen

Moderne und klassische Kompositionen
Salonstücke und Opernmusik

nach den Originalvorträgen erster Künstler und
Orchester von internationaler Bedeutung.

Eintritt frei!

Musikwerke

L. Spiegel & Sohn G.m.b.H.

Ludwigshafen/Mannheim/Wiesbaden

Filiale Wiesbaden, Langgasse 1. 2179

MUTTER ENGEL

Restaurant · Kaffee
Langgasse 52

den oberen Räumen täglich
nachmittags und abends

erstklassiges Künstlerkonzert
der bekannten Kapelle Emoska

Das schönste
Weihnachtsgeschenk
ist ein

Adler-Fahrrad

Ich habe mich entschlossen
den Artikel Fahrräder
nicht mehr weiter zu führen
und verkaufe alle noch am
Lager befindlichen Adler-
Räder zu ermäßigten Preisen

HUGO GRÜN

Taunusstraße
7

Das schönste
Weihnachtsgeschenk
das bleibende Wert sind Steppdecken, Daunin-
decken (D.R.G.M.), Daunendecken (nachlos D.R.P.)
Lapph, Reform-Unterbetten, Fassen-Polster-
Matratzen (D.R.G.M.) etc. von

M. Gerschler & Co.

Friedrichstraße 48 Tel. 7175
eine Lagerware. Jedes Stück wird sofort angefertigt.
Große Auswahl. Dauerhafte Farben. Nur einwand-
freie, in 30 jähriger Erfahrung erprobte Material.
Lassen Sie sich in unseren Fabrikations-Räumen
unser Neheiten ohne Kaufzwang vorführen. Kein
sonst. Direkter Verkauf an Private. Zeitgemäße
Zahlungsweise.

Schildpatt-Garnituren
sich einzeln zu äußerst günstigen Preisen. Seltene
Einzigartigkeit! in Baumschmuck entzückende
Neuheiten.

Drogerie Badke, Taunusstraße 5
Parfümerie, gegenüber dem Kochbrunnen.

Geschäfts-Eröffnung!

Gebe hiermit zur gef. Kenntnis, daß ich morgen Freitag
im Hause **Mauergasse 17** eine

Konditorei

eröffne. Durch Verwendung nur besten Materials und meine
Fachkenntnisse bin ich in der Lage, **Qualitätsware** zu
liefern. — Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Eugen Rupp.

Zu Weihnachten

Alle Sorten Nürnberger Lebkuchen,
Honigkuchen, fste. Gebäcke, Rhn.
und Holl. Spekulatius, Pralinen,
Marzipan, Spezial. in Wiesbadener
Pflaumen, glacierten Früchten usw.
in bekannter Güte.

W. Mayer, Delaspéestraße 8.

Bitte Schaufenster beachten.

Zutaten
zum
Lampenschirm

Genzel & Israel
Langgasse 18

Schenkt Schmuck!

„Wer dem Geschenk will dauernd Wert
verleihen
kauft Silber, Gold und Edelstein.“

Joh. Kühn

Juweller und Goldschmiedemeister.
Wiesbaden, Langgasse 42 (Hotel Adler)
bringt sein reichhaltig. Lager in empfehlende
Erinnerung. Gewähre bis aufs Weitere
10% Prozent Rabatt
Durchgehend geöffnet.

Große
Shawls

mit Fransen
für Theater
und Gesellschaft
besonders preiswert
einfarbig 12 Mk
gemalt 18 Mk
L. Nothnagel
Große Burgstr. 16.

BACHARACH

**Seiden
Qualitäten**

MODERN
PREISWERT
UND GUT!

Crêpe de chine

solide Ware,
Kleid 3 Meter . . . 17⁵⁰ Mk.

Mille fleurs

bedruckte Kunstseide,
waschbar, 70 cm breit,
Kleid 3¹/₂ Meter . . . 6⁷⁵ Mk

Jedes Kleid oder Bluse in Firmen-Karton verpackt.

K 53

Café Odeon

Marktstraße 26 — Inh. Johann Gleden

Kaffee la 0.25 Mk. bis 7 Uhr abends

ADOLFSTR. 53
SCHARFSTR. 27
EMSERSTRASSE 2
NIEDRICHSTR. 12
HERDERSTRASSE 10

WIESBADEN
FAULBRUNNENSTR. 11
TAUNUSSTRASSE 30
SEIDENPLATZ 3
KÖRNERSTRASSE 1
WIESENSTRASSE 1

E.G.M.B.H. SITZ WIESBADEN
BIEBRICH

la kopflose Cabliau 0.16
per Pfd. Mk.

la Schellfisch 0.18
per Pfd. Mk.

la Ölsardinen 2 Dosen Mk. 0.75

la norweg. Fettheringe
in Tomaten . . . per Dose Mk. 1.00

la norweg. Makrelen
in Tomaten . . . per Dose Mk. 1.00

Einen neuen Damen-Hut für 2.50 Mk.

bekommen Sie von Ihrem alten Filz- oder Samthut
nach der neuesten Mode umgearbeitet

Tina Köhler

Neugasse 3, 1.



Planohaus
Olbrich
Kirchgasse 28.

Stets willkommen!

Ein sehr beliebtes
Weihnachts-Geschenk

sind unsere

Gutscheine

für

Theaterkarten

in allen Preislagen
erhältlich.

Schoffentels & Co.

gegr. 1875 — Fernspr. 7224
Theaterkolonnade 29/31

Rundfunk-Programme

Freitag, den 17. Dezember

Frankfurt (H. 438). 1.30-2.30 Uhr
Rene Schallplatten. 2.30-4 Uhr
Die Stunde der Jugend. Vortrag:
Hohel auf einer D. Jug.-Kolonne
4.30-6.45 Uhr Hausfrauen-Rund-
funk. 6.45-8.00 Uhr Die Dele-
gation aus den Briefen der
Karlsh. 8.15-9.45 Uhr Vortrag:
Theaterkritik, Theater, Publikum.
9.45-11.15 Uhr Beamtensforu-
mungs-Kurios. Vortrag: Teilament
und Erbfolge. 11.15-11.45 Uhr
Jahresrückblick. 11.45-12.15 Uhr
bis 8.06 Uhr Sprachunterricht. 12.15
bis 1.00 Uhr Film-Wochenchau. 1.15
bis 1.30 Uhr Konzert der Hausfrauen.
1.30 Uhr „Gespinnster“. Ein
Familien-drama in 3 Akten von
Henschel. 10.30-11 Uhr Weh-
nachtsmessen des armen Kindes.
Konzert des Frankfurter Orchester-
Vereins.

Stuttgart (H. 279). 1.30 Uhr Aus-
dem Ruche der Frau. 4.15 Uhr
Rundfunk. Vortrag: Das Erbe
des Weihnachtsgebäckens in der
Kunst. 6.45 Uhr Vortrag: Rufe
des Orients von Babel nach der
Türkei in 16. Jahrhundert. 7.15 Uhr
Vortrag: Emma von Borsdorf (Berndt
von Sudow). 8 Uhr Jodel-Singen.
Wend. Anst. f. Dichtkunst.

Berlin (H. 438). 7.30 Uhr Frauen-
fragen und Frauenleben. Weh-
nachtsliche Plaudereien am Festtag
der Hausfrau. 4 Uhr Vortrag:
Die richtige Sortierung als wich-
tige Voraussetzung für einen er-
folgreichen Kleider- und Erwerb-
Erfolg. 4.30-7 Uhr Nachmittags-
Konzert. Während der Pause: Ka-
schmisse fürs Haus, Theater- und
Gedächtnis. 7.00 Uhr Vortrag:
Die Sportarten des Monats.
7.30 Uhr Vortrag: Modernes
Stoffrecht. 8.15 Uhr Gedächtnis: „Die
Hugenotten“. Große Oper in vier
Akten von G. Meyerbeer. 10.30
bis 12.30 Uhr Tanzmusik.

Mohnggebäck

als Datscher
Brötchen, Stangerl
Zöpfchen, Schwäb.
Schnitzbrot.

Boffong
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Mainz im Zeichen des Weihnachts-Verkaufs.

Die Mainzer Kaufleute haben große Vorkehrungen getroffen.

Sie finden alle Geschäfte ohne Ausnahme gerüstet mit billigsten Preisen und größter Auswahl.

Sonderversammlungen in Mainz während des Weihnachtsverkaufstags

Sonntag, den 19. Dezember.

Freier Eintritt und Führung in den Museen.

Städtische Kunsthalle: Weihnachts-Verkaufs-Ausstellung der Vereinigung Mainzer bildender Künstler.

Im Stadttheater:

Vormittags 11 Uhr: „Tanzbilder“. Preise 0.20 bis 1 Mk. — Nachm. 2.30 Uhr: Weihnachtsmärchen „Humst-Bumst“. Erstaufführung. Preise 0.40 bis 3.50 Mk. — Abends 7 Uhr: „Die Macht des Schicksals“. Große Oper mit Ballett von Verdi.

Darum: Besucht Mainz an dem Weihnachts-Verkaufstag am Sonntag, den 19. Dezember.

Verkaufszeit von 1—6 Uhr nachmittags.

Ermäßigte Preise in Hotels.

Sonderversammlungen nach besonderem Programm.

Wochenende in Mainz anlässlich des Weihnachtsverkaufstags

Von Samstag nachmittag bis Montag vormittag geben nachstehende Hotels vom 18.—20. Dezember bedeutende Ermäßigung auf Zimmer und Verpflegung:

Hotel Altmünsterhof Hotel Mainzer Hof
Hotel Central Hotel Pfell u. Continental
Hotel Hof von Holland Hotel Rheingauer Hof
Hotel Karpfen Hotel Stadt Coblenz

Cafés und Restaurants:

Café Fürstehof — Café Kaiserhof — Café Königsberg —
Café und Kabarett Sanssouci —
Restaurant Aktien-Bierhalle — Rest. Bahnhofs-Restaurant
Restaurant Bürgerhof — Restaurant Brauhaus Roter Kopf
Restaurant Hellig Geist — Restaurant Kötherhof — Rest. Schöfferhof — Rest. Stadt Mainz — Restaurant Stadthalle
Wein-Restaurant „Ritz-Bodega“ — Wein-Restaurant Kirch



Für die Weihnachts-Feiertage

empfehlen wir unseren verehrten Mitgliedern:

Fst. Konfektmehl	Pfd.	28.5
Fst. Weizenmehl	"	26.5
Mandeln	1/2 "	60.5
Haselnußkerne	1/2 "	50.5
Sultaninen	1/2 "	26 u. 15.5
Rosinen	1/2 "	20.5
Korinthen	1/2 "	17.5

Kaffee

anerkannt beste Qual., täglich frisch aus der eigenen Rösterei.

1/2 Pfd. 105, 95, 85 und 75.5

Schmalz, rein amerik.	Pfd.	82.5
Kokosfett in Tafeln	"	68.5
Kokosfett, lose	"	59.5
Salatöl	1/2 Ltr.	55.5
Salatöl, beste Qualität	1/2 "	70.5
Margarine	Pfd.	70.5
Orangeat	1/4 "	30.5
Zitronat	1/4 "	55.5
Zitronen	Stück	7.5
Apfelsinen	"	10.5

Feinste holl. Tafelbutter

täglich frisch eintreffend.

Eier Stück 20, 17 und 14.5

Tee	1/10 Pfd.	55.5
Kakao, lose	Pfd.	100 u. 80.5
Kakao i. Paketen	55, 45 u.	35.5
Schokolade, 3 Tafeln		95.5
Lebkuchen	Stück 16 u.	10.5
Walnüsse	Pfd.	75 u. 60.5
Haselnüsse	Pfd.	85.5
Erdnüsse	"	45.5
Tafeläpfel	"	25.5

Prima Flaschenmeine

aus der eigenen Kelterei konkurrenzlos billig.

Schweizerkäse I	Pfd.	180.5
Schweizerkäse II	"	140.5
Edamer o. Rinde	"	200.5
Edamer I	"	130.5
Edamer II	"	96.5
Romadour	"	140.5
Chesterkäse, 56%	"	200.5
Schinken i. Dosen	"	280.5
Schinkenspeck	"	220.5
Zerelatwurst, Plochwurst, Mettwurst sowie alle Frischwurst.		

Alle Waren in der prima Qualität.

Konsumverein

für Wiesbaden und Umgegend

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung. F319

VON Schuh-Levi

Große Auswahl

Schenkt Schuhe

Billige Preise!

Schuh-Levi

Wiesbaden

Faulbrunnstr. 12

Öffentl. Beamtenversammlung

Am Samstag, den 18. Dezember d. J., abends 8 Uhr, sprechen im großen Saal des Kath. Gesellenvereins, Dotzheimer Str. 24

1. Herr Studienrat Liebmann-Frankfurt a. Main über Errichtung einer Zweigstelle der Verwaltungsakademie Frankfurt a. M. in Wiesbaden.
2. Der 1. Vorsitzende des Provinzkartells „Hessen-Nassau Süd“, Herr Verwaltungsinspektor Mauerberger-Frankfurt a. Main über Die Bedeutung d. Beamtenschaft i. d. Gegenwart.

Wir erwarten regste Beteiligung der Kollegenschaft.

Ortskartell Wiesbaden des Deutschen Beamtenbundes

gez.: Grünwald.

gez.: Müller.

F874

Spezialität: Wiesbadiner

Fernsprecher 8270 u. 2747

„RuCo“

RAUHOF & CO., G. M. B. H.

Likörfabrik

Spirituosen- und Weinhandlung

WIESBADEN

Kaiser-Friedrich-Ring 77

Spezialität: Wiesb. Kümmel

Spezialität: Wiesb. Kirschenlikör

Rodelschlitten

Davoser, ganz aus zähem Eschenholz.

Schlittschuhe

Phönix - Pelikan - Marquise - Eisblume - Sportschlittschuhe.

Große Auswahl! Beste Qualität! Niedrige Preise!

Telephon 7213 L. D. Jung Kirchgasse 47

2205

Vereinigte Kammer-Lichtspiele

Taunusstr. 1 Telefon 7140 Rheinstr. 47

Ab heute ein hervorragendes Programm!

Der große deutsche Lustspielmacher

Warum sich scheiden lassen?

Regie: Manfred Moa.

Hauptdarsteller:

Vivian Gibson, Marg. Kasper, Colette Brettel, Hermann Fieba, Henry Benten.

Fernseh:

Der spannende Sensationsfilm

Das unheimliche Haus

mit Richard Talmagte.

Anfang 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.

Schulranzen von Mk. 2.- an

alle Lederwaren enorm billig.

Nur Nerostraße 8

Kein Laden

Silvester auf dem Montmartre

5 Tage in Paris

Abreise: 27. Dezember, Preis Mk. 120 einschl. Hotel, Verpflegung, Eintrittsgelder, Trinkgelder, Besichtigungen, Ausflüge, Autofahrten, Führungen, sowie ein erstklassiges Silvesteressen auf dem Montmartre.

Ankunft und Prospekt durch 2917

Born & Schottenfels

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Fernsprecher 5580 — 5581.

Billige Stickereien u. Spitzen

Für die Weihnachtswäsche bringe ich diese Woche

1 Posten

feiner Schweizer Stickereien per Meter 45—55.5

(seltene Gelegenheit)

Ferner empfehle:

1 Posten schönster aparter Valenciennes- und Tüll-Spitzen mit farbigen Effekten bildschöne Neuheiten für eleg. Wäsche.

Ein Posten Spitzen-Taschentücher 65—75.5

Billige schöne Geschenke.

Spitzenhaus Goldberg

Kirchgasse 54.



Christbaum-Schmuck

in großer Auswahl

Blumenthal

Thalia - Theater

Kirchgasse 72 Telefon 6137.

Heute letzter Tag!

Der Veilchenfresser

mit Harry Liedtke und Lil Dagover.

Wer trägt die Schuld?

Ein dänisches Zirkusdrama.

Ab morgen Freitag:

Der erste Original-Kaukasische Film:

Der Sohn der Berge

Ein erschütterndes Gemälde aus dem Befreiungskampf des kaukasischen Volkes,

gespielt von ersten russischen Darstellern.

Als zweiter Hauptfilm:

Die Rose von Paris

Das Schicksal einer Waise

mit Mary Philbin.

Die neue Trianon-Woche.

Anfang 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8½ Uhr.

Berlitaschen

werden in modernster
künstlerischer Ausführung
zu Fabrikpreisen abgegeben.
Kavellenstraße 6, Part.

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, 17. Dezember.

11. Vorstellung: Stammtische & Cardillac.

Oper in 3 Akten (4 Bildern)
von Ferdinand Lion. Musik
von Paul Hindemith.

Musikal. Leitung: O. Klemperer.

Der Goldschmied Cardillac

Die Tochter: G. Müller-Kudolch

Der Offizier: E. Spindt

Der Goldhändler: E. Hofmann

Der Anwalt: H. A. Ruppinger

Die Dame: Annemarie Böhm

Der Führer der Prediger

Der König: Carl Röhrer

Die Handlung spielt im 17. Jahr-

hundert in Paris.

Nach dem 2. Akt (2. Bild) findet

eine längere Pause statt.

Anf. 7.30, Ende etwa 9.3. Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, 17. Dezember.

11. Vorstellung: Stammtische & Die Fahrt ins Blaue.

Kuppel in 2 Akten von Rob-

de Rieux. G. K. Lattmann und

Etienné Rey

Gräfin d'Esgron: Gult. Schwab

André d'Esgron: Doppelbauer

Frau d'Esgron: H. Sellma

Frau d'Esgron: Marga Ruhn

Valentin le Barrois: E. Kowatz

Der Vangelier: Hans Robins

Serignan: Gult. Albers

Frau Serignan: Lore Semml

Dr. Wendrade: Max Andriano

Frau d. Wendrade: C. Gerschler

Jeanne: H. Rainer

Frau d. Wendrade: H. Rainer

Houques: Wolfgang Langhoff

Didier: H. v. Heyden

Frederic: Aug. Schwabe

Kemp: Walter Reune

Jeanette: Doris Wöh

Elise: Elfriede Hoff

Der erste Akt spielt in der Villa

des Grafen d'Esgron in Lan-

decennes bei Paris. Der zweite

und dritte Akt in Chantelouve

im Périgord.

Nach dem 1. Akt 10 Min. Pause.

Anf. 7.30, Ende geg. 9.3. Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Freitag, 17. Dezember.

Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbrunnenkathedrale.

Ausgeführt von dem

Saison-Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Iphigenie in

Aulis“ von Ch. Gluck.

2. Era, Walzer von F. Lehár.

3. Fantasie aus der Oper „Ma-

gon“ von A. Tommas.

4. Matinata von Leoncavallo.

5. Marsen.

Rathaus-Konzerte

Freitag, 17. Dezember.

KONZERTE

des städt. Korocheaters

Leitung: Musikdirektor

H. Jmer.

Solist: Kammermusiker

H. Exss, Trompete.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouvertüre zu „Aïssa und

Estrella“ von F. Schubert.

2. Chor der Friedensboten aus

„Rienzi“ von R. Wagner.

3. Coopmans, Suite von A.

Glazunow.

I. Polonaise. II. Nocturne.

III. Mazurka. IV. Tarantelle.

4. Herrensfrage, Lied von A.

Hahn.

5. Ouvertüre zu „Dmitri Don-

koi“ von A. Rubinstein.

6. Peer Gynt, Suite Nr. 1 von

E. Grieg.

I. Morgenstimmung.

II. Ares Tod.

III. Andras Tanz.

IV. In der Halle des Berg-

königs.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Der Heide-

schacht“ von F. v. Holste n.

2. Ballettmusik aus „Die Köni-

gin von Saba“ von C. Gold-

mark.

3. Legende, Trio für Violine,

Cello und Harfe v. Zimmer.

4. Walzer aus „Eugen Onegu“

von P. Tschalkowsky.

5. Ouvertüre zu „Beavenuto

Cellini“ von H. Berlioz.

6. Wotans Abschied und Feuer-

zauber aus „Die Walküre“

von R. Wagner.

Café Restaurant „Orest“

Freitag, den 17. Dezember 1926:

Ein Abend um Rhein

Elite-Orchester Fried König

unter Mitwirkung des

Carl Hermann (Haut)

Rheinischer Vortragsmeister.



Regie: F. W. Murnau Manuskript: Hans Kyser

Hauptdarsteller:

Mephisto . . . Emil Jannings

Faust . . . Gösta Edmann Gretchen . . . Camilla Horn

Marthe . . . Yvette Guilbert Valentin . . . Wih. Dieterle

Die erhabenste und edelste Leistung deutscher Filmkunst!

Zur Eröffnung im

Ufa-Palast

Wiesbaden.

Central-Lichtspiele

Kirchgasse, Ecke Luisenstraße.

Nur noch 2 Tage!

Pietro, der Korsar

6 höchstspannende Akte mit Paul Richter.

Der gepfändete Seehund

Lustspiel in 6 Akten.

Ab Samstag, den 18. Dezember:

Uriel Akosta

und

Maciste's Hochzeitsreise.

Urania-Lichtspiele

Bleichstraße 30

I.

Sündigt nicht an Eurem Leib

Sittendrama in 6 Akten.

Wer kennt nicht die Tragödie der gereiften Frau . . .

ihren verzweifelten Kampf gegen die unerbittliche Natur?

Welche schweren Folgen hat eine Vergewaltigung der

Naturgesetze?

II.

Die Herrin der Blaufuchsfarm

Sieben Akte vom Rande des Eismeeres.

In den Hauptrollen:

Lillian Tashman / John Bowers.

Geschwindigkeit ist keine Hexerei

Lustspiel in 2 Akten.

Trianon-Auslandswoche.

Weißt Du
wer die besten
Stollen hat!!!

Café Berliner Hof

Mk. 3.50 Mk. 6.— Mk. 10.—

Telephon 4352.

Bestellungen werden jederzeit
angenommen.

Besonders Billige Kinder-Mäntel

Serie I 5⁷⁵

Serie II 9⁷⁵

Serie III 14⁵⁰

Serie IV 19⁵⁰

Regulärer Verkaufswert weitaus höher.

Frank & Marx

Das führende Haus für Damen-Bekleidung.

Suchen Sie eine wirklich dicke Daunendecke, so können Sie nur unsere

Futura-Daunendecke (D. R. P. a.)

wählen, welche an allen Stellen, wo sich Daunen befinden, nahtlos ist. Lassen Sie sich diese Decken in unserem Fabrikationslager unverbindlich vorführen oder verlangen Sie ausführliche Druckschrift.

Einführungspreis R. M. 65.—. Volle Garantie.
M. Gerschler & Co.
Friedrichstraße 48. Telefon 7175.

Kistenzettell

mit verschiedenen Aufdrucken stets vorrätig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Alpina
DAS KENNWORT GUTER UHREN
Rich. Brauckmann
Kirchgasse 26
Chr. Nöhl
Langgasse 16

Alleinverkaufsstellen
der 1651
Alpina Uhren
Eigene Reparatur-Werkstätten.

Wachgarnituren

Stellig, elfenbein . . . 2.80
5 " Dekor . . . 3.50
5 " mit Gold . . . 5.20
Tonnengarnitur, 14tl. 5.20
Teefervice, 9teilig . . 3.50
Kaffeeservice, 9teilig . 4.50
Obstservice, 7teilig . . 1.95
Zajischüsseln, weiß 1.10 0.75
bunt 1.50 1.05
Zeller, tief und flach . 0.12
Zassen 0.11
Steinbowlen
braune, altödl. Majur 5.80
Bärmeträge 0.50

Julius Mollath
Schulberg 2.



Grammophone und Platten
große Auswahl, alle Neuheiten.
Weihnachtsplatten!
Franz Kämpfe
20 Webergasse 20

Teltower Rübchen
frisch eingetroffen.
Verland nach allen Stadtteilen. Postkarte genügt.
Valentin Wenzel
Höckerstraße 45.
Telephon 3145.

Drachmann Drachmann Drachmann

und wieder
sei Deine Parole beim Einkauf
eleganter u. preiswerter Schuhe!
Grösste Auswahl
Täglich Neueingänge

Neugasse 22

Weihnachtsbäume
3irka 10 000 prima
abgegeben. Jedes Quantum von 100 Stück aufwärts, das Stück 4 Meter lang, pro Stück 76 Pf. ab Balb. Rübchen Telefonamt Nord 9r. 49.

Weihnachts-Markt Faulbrunnenplatz

Wiesbadener „Waffelbäckerei“
täglich frische Waffeln Stück 15 Pf., 7 Stück 1 Mk.

WIESBADEN
ADELHEIDSTR. 53
SCHARNHORSTSTR. 27
EMSERSTRASSE 2
KIEDRICHSTR. 12
HERDERSTRASSE 10
E. G. M. B. H. SITZ WIESBADEN BIEBRICH
FAULBRUNNENSTR. 11
TAUNUSSTRASSE 50
SEDANPLATZ 3
KAISER FRIEDRICH RING 8
KLEISTSTRASSE 1

la Weizenmehl 0 5-Pfd.-Beutel Mk.	1.20	la rum. Walnüsse per Pfd. Mk.	0.75
la Weizenmehl 00 5-Pfd.-Beutel Mk.	1.30	la Haselnüsse per Pfd. Mk.	0.85
Konfektmehl 5-Pfd.-Beutel Mk.	1.45	la Feigen per Pfd. Mk.	0.40
la Mandeln per Pfd. Mk.	2.20	Musk. Datteln per ¼ Pfd. Mk.	0.30
la Haselnußkerne per Pfd. Mk.	2.00	Musk. Datteln Karton Mk.	0.70
Kokosnuß , geraspelt per Pfd. Mk.	0.60	Orangen , schöne frische Ware, per Pfd. Mk.	0.28
Zitronat per ¼ Pfd. Mk.	0.60	Mandarinen per Pfd. Mk.	0.34
Orangeat per ¼ Pfd. Mk.	0.35	Blockschokolade per Pfd. Mk.	0.95
Sultaninen p. Pfd. 1.20, 1.00 u.	0.60	Anisgebäck per Pfd. Mk.	1.90
Rosinen per Pfd. Mk.	0.65	Spekulatius per Pfd. Mk.	1.60
Korinthen per Pfd. Mk.	0.65	Vanillegebäck per Pfd. Mk.	1.80
Margarine		Buttergebäck per Pfd. Mk.	1.20
Rhein-Main „Gold“ p. Pfd. Mk.	0.90	Rhein-Main Milch- schokolade, 100-gr.-Taf.	0.35
Rhein-Main „Blau“ per Pfd. Mk.	0.75	Pralinen per ¼ Pfd. Mk.	0.25
Rhein-Main „Grün“ per Pfd. Mk.	0.65	la Bonbons , alle Sort. per ¼ Pfd. Mk.	0.20
la Kokosfett per Tafel Mk.	0.63	Weinbrand , la Qual. „Rhein-Main“ ½ Flasche Mk.	2.85
la Kokosfett , lose per Pfd. Mk.	0.60	Baumkerzen per Karton Mk.	0.35

Was schenken Eltern ihren Kindern zum Weihnachts-Feste?



Ich empfehle

aus den großen Beständen meines Lagers in guten und besten Qualitäten zu staunend billigen Preisen

für Knaben:

Kieler Anzüge — dunkelblaue Pyjaks — Kieler Mützen
Jacken-Anzüge — Norfolk-Anzüge — Sweater-Anzüge
Einzelne Sweater — Knaben-Hosen — Tiroler Anzüge
Raglans u. Schlüpfer — Covercoat-Mäntel — Gummi-Mäntel
Loden-Mäntel — Loden-Pelerinen — Loden-Joppen
— Elegante Knaben-Rodel-Anzüge. —

Ganz besonders preiswert:

Ein großer Posten **Jünglings-Mäntel**
für das Alter von 10—16 Jahren, aus guten Qualitäten,
Mk. 23.—

Ein großer Posten **Loden-Mäntel**
für Jünglinge und Knaben
Mk. 10.—

Neuser

Wiesbaden, Kirchgasse 42.

Vor Weihnachten durchgehend geöffnet.

Der Weihnachtsbaum und seine Verwandten.

Von Kurt Bibl.

Wenn der Städter in den Nebeltagen des Vorwinters über die Straßen schreitet, dann liegt in den deutschen Mittelgebirgen bereits hoher Schnee. Schwere Stürme wehen über die Höhen und richten besonders an ungeeigneten Stellen ungeheure Wehen auf. Die Zweige der Nadelbäume stöhnen unter der Schneelast, oft bricht ein Ast, und aus der fließenden Rinde fließt das flebrige Baumblut. Hungernd und frierend trottet das Rotwild über die verneigten Flächen, es findet Schutz im niederen Nadelwald. Bei solchem Wetter klopft auch der Förster durch den Wald, um die Hirsche und Rehe zu füttern und die Schäden an den Stämmen zu beheben, die durch den Schneebruch entstanden sind. Mitleidig betrachtet er die Wunden, welche der strenge Winter den Bäumen geschlagen hat. Auf den Bergriesen wüten die Gewalten der Natur so stark, daß sich kein Baum zu retten wagt, sondern demütig kriechen die Gewächse an den Felsen hin; sie kuscheln sich kühnlich an das kalte Gestein, um Schutz zu finden. Im Hochwald tragen die Stämme und Äste der Nadelbäume die langen Haarbüschel einer Flechtentapete. Wie alte verwitterte Berggeister sind sie anzu schauen. Dort, wo der eifige Nordweststurm gegen den Wald stößt, sitzen andere grünlich-graue Flechten in dicken Schichten, smaragd von dem Blut der Bäume und stehlen den Zweigen Luft und Licht. In den Mittelgebirgen hat sich die Kiefer — meist Fichte genannt — angesiedelt. Ansonsten ist in Bezug auf den Boden und die Nahrung, lebt dieses Nadelgewächs meist dort, wo das Gestein hervortritt. Die Fichte ist der Baum der höheren feuchten Gebirgslagen, und in seinem Gedeihen benötigt er unbedingt Regen, Tau und Nebel. Während die im Flachland heimische Kiefer eine tiefe Pfahlwurzel in die Tiefe treibt, um das Grundwasser zu erreichen, verbreitet sich die Wurzel der Kiefer in un-

mittelbar unter der Erdoberfläche in einem sahen Geflecht. Die Nadelbäume gehen sich durch ihr geselliges Wachstum gegenseitig Halt, und doch kommt es vor, daß der Wind mit ihnen spielt und einen solchen Walddriesen zu Boden schmettert, als wenn er ein Stiel Rohr sei. Dabei werden oft die weitausladenden Flachwurzeln mit dem Erdrich herausgerissen. Ein durch Sturmeseigenschaft gefällter Nadelbaum bietet einen geradezu erschütternden Eindruck. Im Hochwald streben die schlanken grünen Pyramiden der Sonne entgegen, ein Baum sucht den anderen im Wachstum zu überflügeln, und alle leben jedes Jahr quirkförmig ein stielches Astwerk auf. Die unteren Zweige sterben ab, da ihnen das Licht fehlt; das Durcheinander der Triebe ist so dicht, daß kaum ein Strahl auf den Waldboden auf. Dort aber verweilen die abgefallenen Nadeln; nur Pilze und Moose, die bescheidenen Schattenpflanzen, können in dem grünen Dunkel noch gedeihen.

Ein Blick auf die Blätter der Fichte die allgemein als Nadeln bezeichnet werden, zeigt eine schwertförmige, vierkantige Gestalt, an deren Seitenflächen auffällige weiße Pünktchen zu erkennen sind — die Spaltöffnungen oder Poren. Eine dicke Oberhaut und die sehr geringe Blattfläche bieten ausreichenden Schutz gegen Verdunstung und Frost. So können die Nadeln 3 bis 4 Winter überdauern. Im Mai entwickeln sich an den Zweigenden die zarten Jungtriebe, im Herbst lösen sich also immer nur die ältesten Nadeln. Während die alten Blätter fast unempfindlich sind, verträgt der Nadelwuchs keinen Frost. Im November schmückt die Fichte ein riesiges Meer rötlicher Kerzen. Auf den oberen Zweigen strahlen die Zapfen der weiblichen Blüten in purpurner Pracht, auf den unteren Ästen entwickeln sich in großer Anzahl die männlichen Staubblüten. Der Wind wirbelt das gelbe Mehl hinauf und übermittelte die Befruchtung. Ein solches Staubflörschen ist eins der winzigsten und sinnvollsten Wunderwerke der Natur. Jedes Staubchen enthält zwei luftgefüllte Kammern, die das Gewicht derart verringern, daß der kleine Ballon kilometerweit schweben kann.

Nach der Bestäubung senken sich die weiblichen Blüten, und es entstehen dann die bekannten Zapfen. In diesen entwickeln sich die Samenfrüchte, eine Lieblingsbeise der Vögel und Eichhörnchen.

Wie groß ist doch die Bedeutung der Fichte für den Menschen! Man reißt die Rinde des Stammes gewaltsam auf, sammelt das hervorquellende Harz und gewinnt daraus Terpentinöl, Pech, Teer, Kolophonum und Drüderschwärze. Das Holz dieses Nadelbaums ist ebenfalls sehr wertvoll. Es wächst rasch und eignet sich vorzüglich zum Bauen. Auch die Kohle wurde aus dem Abfallholz der Fichten gewonnen. Der Anbau der Nadelbäume geschieht heute nach ganz bestimmten Regeln: Zunächst wird der Samen in den „Vorständen“ ausgebreitet. Haben sich nun kleine Bäumchen entwickelt, so bringt sie der Waldwärter an den abgeholzten Stellen an. Nach den Pflanzen zu dicht, dann wird unter den 3 bis 4 Meter hohen Fichten gelichtet. Man schneidet diese als Weihnachtsbäume auf die Märkte oder verkauft sie als Slangen.

Die Eibettanne ist wohl die nächste Verwandte der Fichte. Sie kommt nicht so häufig vor und gedeiht vor allem im Frankenwald, im Schwarzwald und in den südeuropäischen Gebirgen. Die Tanne ist schmaler anzusehen als die Fichte, ihre Nadeln sind breiter und ordnen sich zweifach an. Die Stämme des edlen Nadelbaums erreichen gewaltige Maße, und deshalb lassen sie sich vorzüglich zu Schiffsmasten verarbeiten. Das hartharte Holz verwendet man gern zur Herstellung von Musikinstrumenten.

Die Kiefer, unserem Lebensbaum ähnelnde Zopresse und die schirmartige Pinie lieben das sonnige Italien. Beim Tempelbau Salomos werden die Zedern des Libanon erwähnt. Dieser prächtige Baum ist leider fast ausgestorben, da die alten Völker wohl abgeholzt, aber nicht genügend nachgepflanzt haben. Als letzter Verwandter der Fichte soll der Mammutbaum Erwähnung finden, ein Vertreter der mittelamerikanischen Tropen. Seine Wipfel sollen die riesige Höhe von über 100 Meter übersteigen.

SALAMANDER SCHUHE

UNTER DEM WEIHNACHTSBAUM!

SALAMANDER

Wiesbaden, Langgasse 2.

DAS NEUE Tanzhemd

9.50 12.25

dazu die

Rotsiegel-Krawatte

für Frack . . . 1.50
für Smoking . 3.—

Schaefer

SPORTMODE-HAUS
WEBERGASSE 11 WIESBADEN WILHELMSTR. 50

Den reizendsten Schal

Das prächtigste Kissen

Die entzückendste Decke

die schönsten Weihnachtsgaben kann jede Dame, auch die geplagteste Hausfrau mit der

PFAFF

Familien-Nähmaschine

in

„Gabelarbeit“

der neuen

PFAFF-Stickerei

rasch und mühelos selbst anfertigen.

Besuchen Sie unsere Näh- und Stickerei im PFAFF-Nähmaschinen-Haus, Kostenloser Unterricht Besuchen Sie unsere Scheutenster

Pfaff-Nähmaschinen-Haus, Wiesbaden,
Emserstraße 2. Fernsprecher 5641.

Morgen-Joppen

in schönen, mollig warmen Flausch- und Velourstoffen

Mk. 15.— 19.50 28.— 39.— 45.—

— Schlafrocke — Haus-Anzüge —
— Phantasie-Westen. —

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz
K 23

Ein Körsen

Eckelwippen Balsamflügelblörsen

Jaiz- und Kofersgarnen

vorteilhaft und billig im Spezialgeschäft bei

L. Thoma Wolff.

Paradeplatz 38.

Hosenträger

Sehr starke kräftige Hosenträger, auch extra lange, sowie Garnituren liefert zu billigen Preisen. 1922 Kirchallee 50. Fritz Strensch Kirchallee 50.

Seiden- u. Samtstoff-Reste

für Blusen und Kleider
passend für Geschenke zu halben Preisen

Seidenspinner, Häfnergasse 12

Ben, Dörling-Böckmann, 2004

Preussische Central-Bodenkredit-Akt.-Ges.

Gemäß der im Reichsanzeiger No. 291 vom 14. d. M. veröffentlichten Bekanntmachung erfolgt mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde eine **Tellausschüttung** auf die von uns ausgegebenen Central-Goldpfandbriefe alter Währung in Höhe von 10% des Goldmarkbetrages in **2 1/2 % Central-Goldpfandbriefe v. J. 1926**

Ausgabe 2

die mit abtrennbaren und selbständig verwertbaren Anteilsscheinen für die künftigen Ausschüttungen versehen sind. Die Zinsen sind jeweils am 1. April und 1. Oktober zahlbar.

Abdrucke der Bekanntmachung und die zur Einreichung erforderlichen Formulare sind kostenlos bei unserer Kasse in Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49,

in Wiesbaden bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Wiesbaden.**

„ „ „ **Dresdner Bank, Filiale Wiesbaden,**

und bei unseren sonstigen Zählstellen und anderen Bankfirmen erhältlich.

Kommunal-Obligationen werden von dieser Bekanntmachung nicht betroffen; sie sind deshalb **nicht** einzureichen.

Berlin, im Dezember, 1926.

F163

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Lederwaren

Handtaschen, Portemonnaies, Geldbörsen, Hüte, Gürtel, Stiefel, Handschuhe, etc.

In allen Preislagen, geeignet als Weihnachtsgeschenke, empfiehlt 2004

Theodor Jung (F. Weinecke) 9 Grabenstr. 9

Praktisches Geschenk für Jedermann!!

Engel's Geschenk-Dosen



enthaltend	2186
1/2 Pfd. Engels Kaffee (grüne Weihnachtspackung)	Mk. 2.25
1/2 Pfd. Engels Kaffee (weiße)	„ 2.50
1/4 Pfd. Engels Tee (grüne)	„ 2.—
1/4 Pfd. Engels Tee (weiße)	„ 2.50

August Engel

Taunusstraße — Wilhelmstraße — Ring

RENKER Marktstr. 32 (im Hotel Einhorn).

Ueberziehen Schirme u. Stöcke.

Telephon 5959

Schönheitspflege:

Manicure — Pedicure
Gesichtsmassage — Bestrahlung

Institut für Schönheitspflege **Kästner & Jacobi**

Wilhelmstr. 56 / Taunusstr. 4 / Kranzplatz (Hotel Nassauer Hof)

Kaffee Hag Porzellan-Dose

Sie möchten Ihren Angehörigen zu Weihnachten gern eine Freude machen, aber die Wahl ist schwer. Wir geben Ihnen einen Rat: Wählen Sie die Kaffee Hag-Porzellandose. Es gibt so leicht kein schöneres und praktischeres Geschenk. Diese Dose ist von Künstlerhand entworfen, aus bestem Porzellan gefertigt und handvergoldet. In Porzellangeschäften würde sie nicht unter RM. 10.— verkauft werden können. Ihr Kaufmann verkauft Ihnen die Dose, gefüllt mit einem halben Pfund feinstem coffeefreien Kaffee Hag für nur

RM. 6.50

verpackt in einem geschmackvollen Karton.

Jede praktische Hausfrau

die sparen will,
kocht den Kaffee nur noch in der



Cona-Kaffeemaschine

funderte am Platze im Gebrauch. 9.— bis 15.—

Kleine
Burgstraße

Erich Stephan

Ecke
Häfnergasse

:: :: Mein Geschäft ist unter Mittag geöffnet :: ::

Praktische Weihnachts-Geschenke

Damenstrümpfe
Kinderstrümpfe
Schlupfhosen
Strickwesten
Taschentücher
Schlafdecken

Herrnhemden
Unterhosen
Kosenträger
Herrensocken
Sportstutzen
Seldenschals

kauft man solid und billig bei

Carl J. Lang

Bleichstraße 35, Ecke Wairamstraße.



Rauchtische
Teetische
Zierrische
Kleinformel

Große Auswahl!
Billige Preise!

Gebrüder Leicher
6 Oranienstr. 6

Die 5 Frankfurter



Klosterberg
Weinbrennerei

A. & Frankfurt, III. 110
Spezialitäten

General-Vertretung
und Fabrikalager:

Dittmann & Co., Wiesbaden, Dotzheimer Str. 23.
Inhaber: Ewald Weber u. Peter Eufinger.

Letzter Termin für Weihnachts-Aufträge 22. Dez.

6 Karten 3 verschiedene Aufnahmen 4.90 M.

Photo-Atelier E. H. Kies

Taunusstraße 41

Laden

Telephon 3910

Mein Atelier ist Sonntags wie Werktags durchgehend von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends geöffnet.

In der
Parfümerie Dette
finden Sie
das richtige Weihnachtsgeschenk.

Maniküre-Stuis / Bürstengarnituren / Rasierspiegel / Seifen und Parfüms
in Geschenkpackungen / Toilette-Artikel usw.



Beim Kauf von Wichsmädel darf nicht der Preis den Ausschlag geben; denn von billigen Sorten braucht man doppelt und dreimal soviel als von Wichsmädel. Wichsmädel ist aus besten Edelhäutchen hergestellt, daher nur hauchdünn aufzutragen. Preis 1/4 Dose 85 Pf. 1/2 Dose RM 1.50 3/4 Dose RM 2.50. Erhältlich in allen Drogerien, besonders bei: Central-Drogerie W. Sehl, Friedrichstr. 16; Drogerie Ferd. Alexi, Michelsb. 9; Schloß-Drogerie Otto Siebert, Marktstraße.

Tierarzt
Dr. Schneider

Schmalbacher Str. 55

von der Reise zurück.

Beitreibung von jahrelangem Nervenleiden

land ich durch die Anwendung des



Wohlmuth-Apparates!

So und ähnlich lauten viele Tausende von Dank- u. Anerkennungsschreiben geheilter Patienten. Die galvanischen Schwachströme der Wohlmuth-Apparate stellen das gestörte Gleichgewicht in dem Nervensystem wieder her und bringen den Kranken Gesundheit und Lebenskraft wieder. Aerztlich empfohlen. — Verlangen Sie Prospekte. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung. Apparat mietweise.

Wohlmuth-Institut, Wiesbaden, Taunusstr. 47.



Standuhren

(auch Teilzahlung)

Stöcker

obere Webergasse 52.

Großes Lager 1445

in Taschen- u. Armbanduhren

Warnung vor Betrug.

Um weitere Unterschlagungen zu verhindern, bitte ich meine Kundenschaft nur solche Rechnungen und Quittungen zu bezahlen, die auch die Unterschrift des Kunden als Empfänger der Ware trägt, da hierdurch jeder Betrug ausgeschlossen ist.

H. H. Köhler, Papierlager, Hermannstraße 15. Telefon 3260.

Trauerhüte
Trauerschleier

in allen Preislagen stets vorrätig

HEINRICH FRIED
HAUS DER MODEN
Kirchgasse 50-52 / Fernsprecher 6696

Lungenleidende

Pinkol-Extrakt, gel. grü. Meine Frau, welche an Tuberkulose leidet, ist schon viel kälter, hat Appetit u. kann b. ganzen Tag auf sein. „Gut u. gesund sind sie mir sehr beliebt.“ Die Atemnot hat sich gehoben. „Der Pinkol-Extrakt ist das Beste.“

Solche Krankenbedürfnisse trägt die vorzügliche Wirkung. Flasche RM 3.50. Kleinere Packungen: 1.50. Laboratorium Wittenberg (Barmen). Erhältlich in den Apotheken.

In Wiesbaden bestimmt in der: F163
Schillinghof Apotheke und Vittoria-Apotheke.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 14. Dez.: Rentner Karl Seibold, 73 J. 15.: Wwe. Katharine Reifberger, geb. Reuter, 67 J. Ehefrau Margareta Widmann, geborene Emmert, 37 Jahre.

EIN GUTES GESCHÄFT

erzielen Sie nur durch dringende Forderungen. Sie Vorschläge durch die L. Schellberg'sche Buchdruckerei Wiesbadener Tagblatt.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde, Synagoge Michaelsberg. Freitag, abds. 4.30 Uhr. Sabbat, morgens 9 Uhr. Schriftklärung, nachm. 3 Uhr, abends 6.15 Uhr. Hochentage, mora. 7.30, abends 4.30 Uhr. Mi. - Israelitische Kultusgemeinde, Friedrichstr. 33. Freitag, abds. 4.15 Uhr. Sabbat, morgens 8.30, Feiertagsdienst anläßl. des 57. Jahrs. Jubiläums des Herrn Rabbins Dr. Kahn: Predigt 10. nachm. 3 Uhr, abends 6.15 Uhr. — Hochentage, morgens 7.15 Uhr, abends 4.15 Uhr.

Heute früh entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe, gute Mutter und Großmutter

Frau Kath. Reifenberger

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer:

Mein. Reifenberger u. Frau
nebst Enkeln.

Wiesbaden (Adlerstraße 35), den 15. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. Dezember, vorm. 9 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes, aus auf dem Nordfriedhof statt.

Gestern, nacht, entschlief sanft meine liebe Frau, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Hickmann

geb. Emmert

nach schwerer Krankheit im Alter von 37 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Hickmann
und Kind.

Wiesbaden, den 16. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. Dezember 1926, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Gestern, abend, entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Elisabeth Weisel

geb. und verw. Roßbach.

im Alter von 61 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Alwin Weisel,
Elisabeth Brezing, geb. Roßbach.

Wiesbaden, Aarstr. 59, den 16. Dez. 1926.

Die Einäscherung findet in der Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute vormitag 11 Uhr entschlief unser lieber Sohn und Bruder

Willy

im Alter von 21 Jahren.

Dr. Wilhelm Zais

Frau Clara Zais geb. Baumert

Alexander Zais

Wiesbaden, den 15. Dezember 1926.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Mutter

Frau Gg. Ockel, Wwe.

sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Rosenheim, den 16. Dezember 1926.